



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

477 (13.10.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336303)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.  
Eringerlohn 25 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzelnummer 5 Pfg.

## Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Telefonnummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 477.

Dienstag, 13. Oktober 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Telegramme.

Prinz Heinrich beim Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 12. Okt. Prinz Heinrich von Preußen begab sich heute früh von St. Moritz nach Nagaz, von wo er im Automobil über Bregenz und Lindau nach Friedrichshafen fuhr, wo er um 8 1/4 Uhr ankam. Der Prinz begab sich sofort zum Grafen Zeppelin, mit dem er im Deutschen Haus eine längere Unterredung hatte. Um 5 Uhr begab sich der Prinz ins königliche Schloss, wo ihm zu Ehren heute Abend ein Diner stattfindet, zu dem auch Graf Zeppelin geladen ist. Die Abreise des Prinzen ist auf Mittwoch früh festgesetzt.

Friedrichshafen, 12. Okt. Es steht nunmehr fest, daß Zeppelin vor dem 30. Oktober keinen Aufstieg unternimmt und dann erst kleinere Versuchsfahrten macht.

Neue Verhandlungen über die westenbaltische Verfassung.

Schwerin, 12. Okt. Der Landtag wurde um 2 Uhr eröffnet. In einem von den Kommissarien eingereichten allerhöchsten Reskript wird aufgeführt: Die Landesherren seien in ernster und eingehender Erwägung der Frage eingetreten, welcher Weg für die Durchführung der Verfassungsreform der gangbarste sei, da der von der Ritterschaft gemachte Vorschlag für die Regierung als unannehmbar erachtet werden müsse. Diese Unannehmbarkeit wird eingehend begründet. Sodann schließt das Reskript: Wir müssen demnach unsere Vorlage in unbedingter Weise zur erneuten Beratung stellen, wollen aber dabei nicht unerwähnt lassen, daß wir an Einzelheiten nicht unbedingt festhalten. Es wurde sodann nach längerer Erörterung beschlossen, Abgeordnete der Ritterschaft und der Landchaft zu wählen, um mit den Vertretern der Regierung Verhandlungen zu pflegen.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Lüste.

Berlin, 13. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Merzenburg in Sachsen wird gemeldet: Gestern kurz vor mittag löste sich an dem für das Gordon-Bennett-Rennen gestarteten spanischen Ballon „Montana“, die Reichsbahn, als er sich in einer Höhe von ca. 2000 Meter befand. Die Hülle wurde zerstört. — Gestern Abend fand dann hier im Opernhaus ein Theater dank zu Ehren der Gordon-Bennett-Sieger statt, wo „Sardanapal“ gegeben wurde. In der Pause ließ der Kaiser den Präsidenten des Luftschiffervereins Busch, zu sich in die Loge kommen und unterhielt sich mit ihm eingehend über die Ergebnisse der 3 letzten Sporttage.

Die Reichsfinanzreform.

Berlin, 13. Okt. (Von unserm Berl. Bureau.) Wie der „Volks-Anzeiger“ mitteilt, haben sich die Bundesausschüsse über die Reichsfinanzreform verlossene Woche mit einem Entwurf über Änderung der Erbschaftsbestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigt. Diese Änderung wird insbesondere notwendig durch die geplante Berücksichtigung der Lambergerschen Vorschläge, wonach testamentarische Hinterlassenschaften von gewissen Verwandtschaftsgraden dem Reichsstaat anheimfallen sollen. Im Prinzip haben die Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Jedoch ist die Frage offen geblieben, von welchen Verwandtschaftsgraden das Erbschaftsrecht des Reiches beginnen soll und ob von allen Testamenten zu Gunsten von Verwandten, die mangels eines Testamentes leer ausgehen würden, eine Steuer in Abstraktion erhoben werden solle. Auch bei diesen Entwürfen handelt es sich um die erste Lesung in den Ausschüssen.

Marokko.

Paris, 13. Okt. Die Note Frankreichs und Spaniens über Marokko wird voraussichtlich noch heute an die Vertreter Frankreichs und Spaniens behufs Ueberreichung an die Signatarmächte des Algier-Vertrages abgehandelt werden.

König Eduards politische Reisen.

London, 13. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.) Die Blätter melden, daß ein Besuch König Eduards in Wien wahrscheinlich schon am 22. Februar nächsten Jahres erfolgen werde. Eine offizielle Mitteilung hierüber sei vorläufig nicht zu erwarten. Der König werde 9 Tage von England abwesend sein.

Abenteurerliche Gerüchte.

London, 13. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.) Die heutigen Morgenblätter verzeichnen ein hier umgehendes Ge-

rücht, demzufolge der Herzog v. Connaught, der Bruder des Königs von England auf den serbischen Königsthron berufen werden solle, nachdem König Peter seine Popularität gänzlich eingebüßt hat und sich nicht mehr lange seine Herrschaft behaupten werde.

Eine Ehrung Tolstois.

Petersburg, 12. Okt. Der Minister für Volksaufklärung bestätigte die Wahl des Grafen Tolstois zum Ehrenmitglied der Petersburger Universität.

Der Studentenstreik in Rußland.

Petersburg, 12. Okt. Die Versuche mehrerer Professoren, heute in der Universität Vorlesungen zu halten, wurden durch Abwesenheit der Zuhörer u. durch Lärm der auf den Korridoren verammelten streikenden Studenten verhindert. Die Versuche einer Gruppe des Studentenvereins des russischen Volksverbandes, den Prorektor Professor Baum gewaltsam zu bewegen, ein Kolleg zu lesen, indem sie das Katheder umringten und mit Knäpeln drohten, ist mißlungen.

London, 13. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.)

Aus Amerika wird hierher geteilt, daß die Frau Senator Ellins in einem Interview erklärte, daß sich ihre Tochter Katharina mit dem Herzog der Abruzzen nicht verlobt habe.

### Rußland und der Balkan.

(Von unserm Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 10. Okt.

Die Bogen der politischen Bewegung in der russischen Presse, welche durch den Windstoß von außenher aufgewühlt wurden, gehen noch immer hoch und gestatten keine ruhige Abwägung der letzten Vorgänge auf dem Balkan; obwohl die Stellungnahme der Regierung sowohl zur Selbsterhöhung Bulgariens, wie zu der Angliederung Bosniens und der Herzegowina bereits klar erscheint. Der russische Vertreter in Sofia ist angewiesen worden, in seinem Verkehr mit der bulgarischen Regierung keine Aenderung der früheren Neugierigkeiten eintreten zu lassen; womit klar genug ausgedrückt ist, daß Rußland von einem „Königreich“ Bulgariens keine Notiz nimmt; wenigstens solange das europäische Konzert nicht ein solches formell anerkannt hat. Da aber in dem hiesigen Regierungsorgan der „Rossija“ die völlige Unabhängigkeit Bulgariens — dieses durch Blut und Eisen durch Rußland geschaffenen Gebildes — als erwünschtes Endziel seiner historischen Entwicklung bezeichnet wird, so ist die Anerkennung der bulgarischen Königspromission doch nur eine Frage der Zeit. Sowohl der russische Minister des Aeußeren — bei seinem Besuche in Paris — als auch das auswärtige Amt in St. Petersburg haben erklärt, daß der geeignete Weg, die verschiedenen Interessen der europäischen Mächte im Orient in Einklang zu bringen — eine neue Mächtekonferenz wäre und die Anregung zu einer solchen internationalen Beratung der neu geschaffenen und eventuell weiter auszugestaltenden Sachlage auf dem Balkan in die Hand genommen.

Die führenden Blätter der öffentlichen Meinung lehnen jedoch das Gefühl des bittersten Gefährdungs hervor; es hat seinen Ursprung natürlich im slavischen Nationalbewußtsein. Die Einverleibung slavischer Völkstämme in den Bestand der vielsprachigen Habsburger Monarchie wird zu einer Vergewaltigung des Slawentums durch die germanische Rasse gestempelt.

Jedem ruhig denkenden politischen Beobachter wird es klar sein, daß die sogenannte Annexion der beiden Trabanten, in welchen geordnete Verhältnisse zu schaffen und zu kultureller Entwicklung der sicheren Grund zu legen Oesterreich-Ungarn auf der Berliner Konferenz von 1878 als Pflicht auferlegt wird, nichts weiter bedeutet, als den Uebergang von einem Zustande der Angehörigkeit, der de facto seit dreißig Jahren besteht, zu einer Vereinigung de jure. Der Berliner Traktat hat einen Zeitpunkt, wo die Okkupation Bosniens und der Herzegowina seitens Oesterreichs aufhören mußte, gar nicht ins Auge gefaßt; vielmehr mußten die genannten Länder wohl schon vor dreißig Jahren als von der Türkei abgetrennt gelten.

Wenn sich die Habsburger Monarchie jetzt zu ihrer endgültigen Angliederung entschloß, so waren dabei wohl gewichtige Gründe der Staatsraison maßgebend; ein fast accompli löst eben schwebende Fragen gründlicher, als lang dauernde Beratungen vorher. Durch das jüngste Balkanereignis sich verlegt zu zeigen, hat also eigentlich nur eine Macht Grund — die Türkei; deren Empfindlichkeit ist verständlich, wenn sie — soweit in der Oeffentlichkeit bekannt ist — ohne vorherige Verständigung einer Lastfahde gegenüber gestellt wird, die außer der peinlichen Erinnerung an früher erlittene Verluste auch Sorge für die inneren Verhältnisse

des ottomanischen Reiches erweckt; das Ansehen des neuen Regiments könnte durch äußere Mißerfolge der Politik geschädigt, und die unzufriedenen Stimmen der Anhänger des alten Systems in der Türkei wiederum laut werden. Doch wird sich die Türkei bei Besonnenheit um so leichter beruhigen, weil Oesterreich-Ungarn ja Kompensationen für sein Vorgehen geboten hat, indem es auf das Garnisonsrecht in Nowi Bazar verzichtet und die geistlichen Hoheitsrechte des Sultans in Bosnien ausdrücklich anerkennt. Da man in Wien, wie in Konstantinopel von kriegerischen Gedanken gleich weit entfernt ist, auch die russische Regierung angesichts der gegebenen Sachlage nachdrücklich den Wunsch und die Absicht einer friedlichen Lösung betont, so ist gar nicht abzusehen, woher die von der russischen Presse gemalte Kriegsgefahr kommen soll.

Die in London anhängigen Serben haben sich zwar mit einem flammenden Ausruf an das russische Volk gewandt, für die niedergedretenen slavischen Interessen auf dem Balkan einzustehen, die St. Petersburger serbische Kolonie richtet sogar durch den Außenminister an den Zaren den flehentlichen Hilferuf in dem „ungleichen aber unvermeidlichen“ Kampfe die heiligsten Interessen Serbiens zu schützen. Man fragt sich, was ruft nun die Hornesausbrüche der nationalrussischen Presse hervor? Geht den Fall, daß Oesterreich-Ungarn bei der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens seine Hand im Spiele gehabt, so wäre doch damit nur der Werdegang des slavischen Reiches bis zum gewünschten Endziel gefördert. Es blüht in den russischen Presseergüssen dralich die gekränkte Eitelkeit durch, daß Bulgarien dies letzte Freiheitsgeschenk nicht aus der Hand Rußlands empfing. Das Mehrgeschrei darüber, Bosniens und der Herzegowina slavische Bewohner seien durch die Angliederung an Oesterreich-Ungarn rettungslos der Germanisierung verfallen, bekundet andererseits eine völlige Unkenntnis der bestehenden Verhältnisse. Es kann wohl kaum jemand im Ernste behaupten wollen, die Habsburger Monarchie sei eine rein deutsche, die ihre vielsprachigen Untertanen mit Gewalt zu Deutschen machen will. Gleich andern Slawenvölkern werden auch die Posnaken unter dem österreichischen Doppeladler ihre Eigenart bewahren. Also wozu der Lärm?

Der Einzug des neuen Zaren.

Sofia, 12. Okt. Fürst Ferdinand hielt heute nachmittag seinen feierlichen Einzug in die Residenz. Die Stadt war aufs prächtigste geschmückt. Die Truppen bildeten Spalier, den Vereinen und Schulen waren besondere Plätze angewiesen. Einige Kilometer vor der Hauptstadt hatte der Fürst den Zug von Philippopol verlassen und war mit seinem Gefolge zu Pferde gestiegen. Nachdem sich die höheren Offiziere der Garnison um ihn gesammelt hatten, ritt er auf der Straße von Jazgradsko her unter dem Salutgeschrei von Batterien in seine Residenz ein. Dort war am Eingange ein Triumphbogen errichtet, bei dem der Präsident und die Mitglieder der Sozbranje sowie der Stadtrat und andere Behörden aufstellung genommen hatten. Der Bürgermeister bot mit einer Begrüßungsrede Brot und Salz. Hierauf bemogte sich der Zug nach der Kathedrale, wo der Fürst von dem Metropoliten von Sofia und der gesamten Geistlichkeit begrüßt wurde. Nach einer feierlichen Messe begab sich der Fürst nach dem Schloß und nahm dort den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison ab. Der Fürst wurde während des Einzuges von dem auch aus der Umgegend herbeigeströmten Volke begeistert begrüßt.

Zum Konferenzgedanken

äußert ein dem Auswärtigen Amte nahestehendes Blatt folgende wichtige Bedenken:

Nach den letzten Nachrichten aus London ist noch nicht zu ersehen, wie weit die Verhandlungen des Herrn Jsoolski mit dem Staatssekretär Sir Edward Grey gediehen sind. Jedenfalls gehalten sie sich nichts weniger als einig, und wenn es schon schwer genug fällt, zwei Staaten über das Kongressprogramm unter einen Hut zu bringen, so wird es noch weniger leicht sein, alle Staaten auf ein bestimmtes Programm zu vereinigen. Nach Nachrichten, die namentlich von Paris aus verbreitet werden, soll der Kongress sich ausschließlich mit dem Berliner Frieden beschäftigen, aber es werden auch schon Programmpunkte genannt, die mit diesem Friedensvertrage nichts zu tun haben und sich wie die Dardanellefrage auf den Pariser Frieden und wie Areta auf spätere diplomatische Vereinbarungen beziehen. Der Berliner Frieden bietet schon ein außerordentlich weites Gebiet für die zukünftigen Verhandlungen, die aber noch ausgedehnter und nahezu unerlos werden könnten, wenn noch über ihn hinaus andere Fragen Hingezogen werden sollen. Wir haben diese Punkte nur angedeutet, um zu zeigen, wie schwer eine Begrenzung der Verhandlungen mit den Wünschen und Zielen der einzelnen Mächte in Einklang gebracht werden kann und wie heikel die Aufgabe ist, deren der russische Minister des Auswärtigen sich jetzt unterzieht. Selbstredend würde es nicht den geringsten Zweck haben, jetzt schon über das, was zwischen den Herren Nikolaki und Grey verabredet wird, Mitteilungen aufzustellen, oder gar Urteile daran zu knüpfen, die jeden festen Boden unterbreiten müßten. Man kann und muß ruhig abwarten, welches die Spielmethoden sind, die man vorzuschlagen beabsichtigt.

### Der Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend

Ist kaum geschlossen und schon sollen die Gegner über ihn her. Es ist recht interessant, daß die sozialdemokratische Presse den Reigen eröffnet. Die „Münch. Post“ reißt sich an den Jungliberalen und verhöhnt sie als unehrliche und schlechte Freunde der Wahlreform in Preußen. Wie von diesen wertvollen Genossen oder Bundesgenossen ja auch nicht anders zu erwarten. Der Sozialdemokratie wie der bürgerlichen Demokratie ist nun einmal der Jungliberalismus als Glied der nationalliberalen Partei ein Dorn im Auge. Je weniger sie noch hoffen können, dieses Glied abzutrennen, um so energischer schimpfen sie und werden sie schimpfen — mit dem ungewollten Ergebnis, daß der Jungliberalismus immer klarer seine Grundlagen und seine Stellung unter den Parteien erkennt und herausarbeitet. Wir werden also in der nächsten Zeit wohl noch des öfteren die aufdringlichen Unliebenswürdigkeiten der bürgerlichen und proletarischen Linien abzuwehren haben und begnügen uns für heute, kurz die Ergebnisse der arbeitsreichen Elberfelder Tagung zusammenzufassen.

Zunächst ist ein wenn auch etwas verlangsamtes Anwachsen der Jugendvereine zu melden und eine bedeutende Stärkung des Reichsverbandes durch den Anschluß der südwestdeutschen Vereine. Wir begrüßen diesen Fortschritt, die Vereine in Süddeutschland haben bei den letzten preussischen Landtagswahlen energisch für die nationalliberale Sache gewirkt und im Reichsverband ist man geneigt, die Verbindung des Südganges der nationalliberalen Stimmen im Saargebiet ihnen zum Verdienst anzurechnen. Jedenfalls haben diese süddeutschen Vereine durch den Anschluß an den Reichsverband gesunden realpolitischen Sinn gezeigt. Sie werden im Reichsverband ein viel gewichtigerer Faktor liberaler Politik in ihrem Sinne, als in der Vereinzelung. Das muß immer wieder gesagt werden, auch wenn man keineswegs hoffen kann, manche Leute darüber zu belehren, daß Politik heute nur noch von großen geschlossenen Organisationen gemacht werden kann, und daß von Bismarck aus mit den schönsten Reden und tapfersten Grundgedanken die Welt nicht zu liberalisieren ist, wenn Bismarck eigenständig-partikularistisch allein marschiert. Die Verhandlungen mit dem bayerischen jungliberalen Landesverband, betrachtet der Reichsverband als erledigt und aussichtslos, man hat während der Verhandlungen erkannt, daß ersterer einen andern Geist empfangen. Was Baden anlangt, so rechnet man im Reichsverband auch heute noch damit, daß die reichsverbandfeindliche Stimmung in Baden überwunden werde, da man in den Grundfragen zusammengehe. Es wird weiterverhandelt werden und wir können diesen Entschluß nur gutheißen. Die nationalliberale Presse wird es sich angelegen sein lassen müssen, die Entwicklung zum Reichsverband hin zu fördern, die Stimmungen der Abneigung zu überwinden und wird nicht gut tun, die Frage miteutend, ob die böhdischen jungliberalen Vereine in ihrer Gesamtheit nationalliberal sein und bleiben wollen oder nicht. Wir fürchten, daß, wenn die Frage des Anschlusses als heute nebenächlich behandelt werden sollte, manche böhdischen jungliberalen Vereine eine heftige Neigung entwickeln könnten, vom Nationalliberalismus fortzuströben. An Ermunterungen von links fehlt es ja nicht.

Die Behandlung der Agrarfrage in Elberfeld war ursprünglich gedacht als ein Vorstoß des Liberalismus in den agrarisch-konservativen preussischen Osten. Wir können nur wünschen, daß der Versuch, dem preussischen Konservatismus in seiner ureigensten Domäne Boden abzugewinnen, von Erfolg begleitet sein möge. Doch begrüßen wir auch im böhdischen Unterlande, daß die Jungliberalen die Agrarfrage angegriffen haben. Das kann unserer ländlichen Agitation wertvolle Dienste leisten, der Jungliberalismus wird der Behauptung wirkungsvoll entgegenzutreten können, er vertrete nur südliche oder großstädtische Interessen. Die Verhandlungen in Elberfeld werden gutes Material liefern für Flugblätter, unsere jungliberalen Vereine sollten dieses Eisen schmieden, solange es noch heiß ist.

Zum Glück ist der unglückliche Antrag Frankfurt a. M. gefallen, den Verband in einen „Jungliberalen Reichsverband“

umzutauschen. Er war an sich verfehlt und war es im besonderen auf einem Vertretertag, der einen wichtigen Beschluß fahle in dem großen Streben nach einer Einigung des gesamten Liberalismus. Wollen wir diese ernstlich, so dürfen wir doch nicht die liberalen Gruppen noch vorher vernehmen. Und da ist schließlich ein Name nicht bedeutungslos, aus dem neuen Namen kann nur zu leicht ein neues selbständiges Gebilde entstehen, und man sollte sich nicht unnötig in diese Gefahr begeben.

Auf die Einigungsfrage wie auf die Behandlung der Reichsfinanzreform durch den Vertretertag wird wohl noch mehrfach zurückzukommen zu sein. Könnte erstere nach der Erklärung des Zentralvorstandes auch keine positive Förderung erfahren, so hat die Erörterung jedenfalls dazu beigetragen, die wichtige Frage in Fluß zu erhalten, das Interesse und die Sympathie für sie weiter zu fördern. Der Reichsverband wird weiter an der Einigung des Liberalismus arbeiten, davon überzeugt, daß ein ernstlicher Wille auch den Weg findet. Wie es in den „Jungliberalen Blättern“ heißt: Wir werden es uns auch in Zukunft zu unserer vornehmsten Pflicht machen, für den liberalen Einigungsbanden die Wege vorzubereiten, auf daß so immer mehr und mehr die Überzeugung von der Notwendigkeit der großen liberalen Partei Deutschlands sich im Herzen des Volkes festsetzt. Unsere Partei wollen wir aber hier erwähnen, beiseite etwas für diese liberale Einigung zu tun, die später doch kommen muß. Wir möchten ihr gern die Führung sichern, auf daß sie derselben folgen kann, sie hätte bei der Schaffung eines geeinten deutschen Liberalismus nicht möglich beiseite gelassen. Vielleicht lassen sich die Führer durch den Ausschluß in die Zukunft in ihrer (jetzigen) Haltung zu unserm Einigungsbanden bestimmen.

In der Frage der Reichsfinanzreform will die nationalliberale Jugend der Partei vor allem das liberale Gewissen schärfen. Wir meinen, nach den traurigen Erfahrungen mit der letzten Reichsfinanzreform, kann die nationalliberale Partei nur dankbar sein für diese Stärkung ihrer Position gegenüber der Regierung und den Konservativen.

## Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 12. Oktober 1908.

### Zur Bankenquete

Schreibt man der „Magdeb. Ztg.“ von unrichtigster Seite folgendes: Am 12. d. Mts. treten die Mitglieder der Bankenquetekommission zur Fortsetzung der Beratungen über die Fragen des Geldbezugs und die Verstärkung des Vorrats der Reichsbank zusammen. Darunter wird die Frage der Beilegung der Eigenschaft eines geschiedenen Zahlungsmittels an die Reichsbanknoten unter voller Aufrechterhaltung der Einlösungspflicht der Reichsbank für ihre Noten in Gold einen besonderen Gegenstand der Erörterung bilden. Auch Vorschläge, welche die Sicherheit und Liquidität der Anlage von Depositionen und Spargeldern bezwecken, werden von der Kommission einer Begutachtung zu unterziehen sein. Als bald nach Abschluß der Beratungen der Enquetekommission werden die beteiligten Stellen sich über diejenigen Fragen schlüssig zu machen haben, die für die Fertigstellung einer Novelle zum Bankgesetz in Betracht kommen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Novelle noch im Laufe des Winters dem Reichstage vorgelegt kann. Dies ist notwendig, weil die Kündigungsfrist für das Reich gegenüber der Reichsbank am 31. Dezember 1909 abläuft und zu einer Verlängerung über diesen Termin hinaus nach dem Bankgesetz die Zustimmung des Reichstages erforderlich ist. Es liegt im Interesse des deutschen Erwerbs- und Wirtschaftslebens, daß die Zustimmung sobald wie möglich eingeholt wird, damit Handel und Verkehr möglichst frühzeitig übersehen können, wie die Verhältnisse nach dem 31. Dezember 1909 sich gestalten werden. In dieser Hinsicht darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß gelegentlich der Eröffnung der Bankenquete im Frühjahr dieses Jahres erklärt wurde, es könne sich bei den Beratungen der Enquete nicht darum handeln, an den Grundpfeilern unseres bisherigen Bank- und Kreditwesens, wozu die Aufrechterhaltung unserer Währung und die Erhaltung der Reichsbank in ihrer gegenwärtigen Verfassung zählen, zu rütteln. Die Beratungen der Bankenquetekommission haben sich daher auf solche und ähnliche Fragen überhaupt nicht erstreckt.

## Deutsches Reich.

— (Die Politik in den Kriegervereinen.) Auf dem am Sonntag in Königswinter abgehaltenen 16.

Verbandsstag des Siegfried-Kriegerverbandes, dem zur Zeit 85 Vereine mit 4706 Mitgliedern angehören, legte der Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Herbig gegen die in letzter Zeit hier und da ausgeführte Behauptung, als ob die Kriegervereine sich mit Politik befähten, Protest ein. Die Politik, die in den Kriegervereinen getrieben werde, sei eine Politik des Herzens, die Pflicht echter Kameradschaft, sowie die Liebe zu Thron und Vaterland.

— (Armenunterstützung und Wahlrecht.) Berliner Blätter zufolge ist im Reichsamt des Innern nun der Entwurf fertiggestellt worden, der die Vorschriften des Reichstagswahlgesetzes, die bei Empfang von Armenunterstützung das aktive und passive Wahlrecht entziehen, ändert. Wie verlautet, soll die Entziehung der Wahlbarkeit fortbestehen, doch soll das aktive Wahlrecht für gewisse Fälle auch bei Armenunterstützung gewährt werden. Der Entwurf regelt auch den Einfluß der Armenunterstützung auf den Schöffen- und Geschworenenstand einheitlicher. Er soll dem Reichstage im Laufe des Winters zugehen.

## Badische Politik.

Soll, was helfen mag!

□ Mannheim, 12. Okt. Der klägliche Besuch der sozialdemokratischen Volksversammlung am Sonntag kommt der „Volksstimme“ recht ungelogen. In ihrer Not schreibt sie:

Die getrigge öffentliche Versammlung im Saalbaufoale war äußerlich schwach besetzt; ist diese Tatsache auch bedauerlich, so hatte sie auch eine erfreuliche Seite — die Wähler, welche unsere Professionsmitglieder in den Saalbau entlassen, waren also zuzrieden mit der Tätigkeit unserer Parteigenossen im Landtage. Wäre das Gegenstück der Fall gewesen, dann hätte der Saal wohl kaum alle Versammlungsbesucher fassen können. Trotzdem hätte man mehr Interesse für die Versammlung bei der sozialdemokratisch geführten Arbeiterstadt einzuwirken dürfen.

Risum tenentis amici! Ein guter Versammlungsbesuch ist also bei den Sozialdemokraten ein Mißtrauensvotum. Das ist uns auch recht. Im übrigen ist der Bericht der „Volksst.“ über die Sonntagsversammlung recht interessant durch das, was er verschweigt.

## Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Landtagsersatzwahl in Kaiserslautern.

□ Ludwigshafen, 12. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt der Bloß für die bevorstehende Landtagsersatzwahl in Kaiserslautern den Lehrer Behl aus Würzburg aufzustellen.

Am vergangenen Samstag tagte das sozialdemokratische Wahlkomitee des 15. Pfälz. Landtagswahlkreises Kaiserslautern und der Gauvorsitz der sozialdemokratischen Partei der Pfalz in einer gemeinsamen Sitzung, die sich mit der Notiz des „Vorwärts“ zur Kandidatur Hoffmann befaßte. In einer Erklärung wird gesagt, daß diese Kandidatur nicht unzutreffend sei und daß Verhandlungen zwischen dem Lehrer Hoffmann und dem Ministerpräsidenten Bodewiss, weder irgenwieweise beantragt, noch geführt worden sind. Die Erklärung sagt dann weiter:

Sowohl bei dem Wahlkomitee als dem Genossen Hoffmann stand von allem Anfang an fest, daß ein freiwilliger Rücktritt vom Amte nicht stattfindet. Kurz vor der Nominierung des Genossen Hoffmann trat ein wichtiger Umstand ein, der ihn veranlaßte, entgegen seiner persönlichen Auffassung sein Amt niederzulegen. Die Gründe, die Genosse Hoffmann zu dem freiwilligen Rücktritt auf sein Amt bewegten, sind unbekannt und wir acht' sie!

Die Gründe, die Herrn Hoffmann zu seiner Amtsniederlegung bewogen, müssen doch recht merkwürdiger Art sein, wenn man glaubt, sie den Wählern verheimlichen zu müssen. Fürchtet man vielleicht, daß dann die Wählerhoffnung möglicherweise die Gründe sind unbekannt, aber wie möglich billigen sie. Sollte sich das Gerücht bewahrheiten, wonach Herr Hoffmann mit Rücksicht auf gewisse materielle Vorteile „freiwillig“ von seinem Amte zurücktrat?

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 12. Oktober 1908.

### Das Großherzogspaar in Mannheim.

Das offizielle Programm der Festtage hat durch die Befestigung der zweiten Redarbrücke eine Bereicherung erfahren. Der Großherzog langte auf der Fahrt zu Venedig etwa um 2 1/2 Uhr auf der Redarbrücke an, entstieg dort dem Wagen und ließ sich von Herrn Stadtbaurat Eisenlohr über alle Einzelheiten der Brücke, insbesondere

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Theater-Nachr.** Die Intendanz teilt mit: Wegen Indisposition der Frau Heling-Schäfer fällt die heutige Vorstellung im „Neuen Theater“ im Hofgarten „Der Pringspapa“ aus. — Frau Susanne Després aus Paris wird mit ihrer Truppe am 22. Oktober im Hofgarten gastieren. Zur Darstellung gelangt ein künstlerisch besonders wertvolles modernes französisches Soubouid „Amoureuse“ von Georges de Porto-Riche. Die Einleitung des Abends bildet der Charakter „Pois de Carotte“ von Jules Renard, in dem Frau Després einen tüchtigsten Pariser Gamin darstellen wird.

**Kammermusik-Konzert.** Wie uns mitgeteilt wird, mußte das auf morgen Mittwoch angelegte Kammermusik-Konzert mit dem böhmischen Streichquartett auf Anfang Februar verschoben werden, da in der Familie eines der Künstler ein schwerer Krankheitsfall eingetreten ist.

**Hoftheater-Singchor-Benefit-Vorstellung.** Mittwoch, den 14. Oktober, geht bei aufgehobenem Abonnement die Oper „Carmen“ in Szene. Der Ertrag der Aufführung des Werkes ist, nach Abzug aller Spesen, dazu bestimmt, den Mitgliedern des Hoftheater-Singchors zugewendet zu werden. Bei der nicht weniger denn hohen Gage, welche die Singchormitglieder beziehen, und in Anbetracht dessen, daß dieselben in immerzu wachsender, angelegter Tätigkeit stets künstlerische Leistungen zu liefern bemüht bleiben, ist es dringend und innig zu wünschen, daß der Rufstempel am Schillerplatz an diesem Abend so zahlreich als möglich von Seiten des kunstliebenden Publikums, das hier sein Interesse für die Angehörigen der Mannheimer Bühne am besten beweisen kann, besucht sein möge.

**Operntheater.** Die Theaterleitung schreibt uns: Heute Dienstagabend in der bisherigen Besetzung: „Dollorprinzessin“, Herr Fritz Werner spielt den „Hans“, Herr Adolf Lehmann den „Fritz“. — Wir haben schon verschiedentlich über die Operette „Die Schützenknecht“ gesprochen und darauf hin-

gewiesen, daß das Werk zu den bedeutendsten Erscheinungen der modernen Operetten-Literatur zählt. Die Komik gibt besonders Herrn Fritz Werner volle Gelegenheit, sein unerschöpfliches Talent als Darsteller jugendlicher komischer Partien im höchsten Maße zu zeigen. Kommt man bis jetzt an dem lustigen Gast als „Hans“ in „Dollorprinzessin“ den elegantesten Weltmann bewundern, so tritt er im „Schützenknecht“ vor uns als ein unwürdiger Sohn vom Lande, an dem alles Natur ist, alles unverfälscht ist, alles vollster Naturwitz. Stolz strahlender Witz und wachstümlicher Gutmütigkeit, den Fritz Werner als „Wahns Reisl“ entwickelt, und auch den ärgsten Spöckchen den bezwingt. Eine bescheidene, wohlthuende Laune läßt dieser einzige Fritz Werner aus, einer der sonnigsten liebenswürdigsten Komiker, den die Operettenbühne zur Zeit besitzt. — Morgen Mittwochabend wird ebenfalls „Dollorprinzessin“ wiederholt.

**Kunstgewerbe-Verein „Falgau“ Mannheim.** Ueber den Friedrichsplatz in Mannheim in seinem Verhältnis zu anderen Städteplätzen schmuckreicher Art wird der Herr schon durch seinen vorjährigen Vortrag bekannte Redakteur Herr Professor Leopold Oelenberg (Frankfurt), der Wiederhersteller der Marienkirche in Königshagen (Frankfurt), heute Dienstagabend 12 1/2 Uhr im Kasino saale sprechen. Von sachverständiger Seite dieses für uns besonders inwobachtene Thema behandelt zu hören, dürfte hier nicht geringe Anziehungskraft ausüben. Karten à M. 1.— für Nichtmitglieder sind an den in der gestrigen Annonce mitgeteilten Verkaufsstellen, sowie an der Abendkasse zu haben.

— **Koffetti und die Präraffaeliten.** Die Selbstbiographie, die der bekannte englische Dichter Hall Caine jordan veröffentlichen hat, erhält ihren Hauptwert durch die ausführlichen Erinnerungen an Koffetti und seinen Kreis, den der Verfasser in einer jöhrelangen intimen Freundschaft mit dem Malerpoeten genau kennen gelernt hat. Die faszinierende und selbst im widerspruchsvollen Gestalt Koffettis tritt hier in merkwürdigen Zügen hervor. Hinzuzufügen war er, wenn er vorlas: „Es schien mir, als hätte ich nie etwas Ähnliches geblüht, wenn Koffetti ohne

jede bewußte Kunst der Rede aus tiefstem Herzen die Worte, die er las, hervorbrachte. Des Dichters tiefe, reiche Stimme liehen Ruf der Kunst der Verse; sie flog und fiel, als sie den Untergang des „weißen Schiffs“ in seiner Vokale beschrieb, wie das Emporstürmen und Herabfallen des Meeres selbst. In den jöhrelangen Schilderungen war sie sanft und leise wie ein Wädhens und in den pathetischen Versen am Schluß unbeschreiblich rührend und ergreifend.“ Ausführlich wird erzählt, wie Koffetti das in dem Satz mit seiner Frau begrabene Manuskript seiner Gedichte wieder aus der Erde hervorholte; aber über diese so hart verurteilte Tat fällt ein verklärter Schimmer durch die bitteren Vorwürfe, die sich der Dichter beswoegen machte. Er fühlte tief, daß er durch diese Rücknahme auf das Publikum und seinen Nachruhm die Schönheit eines in aufwichtiger Verzweiflung dargebrachten Opfers zerstört hatte. Die Düsternis und Verbunkelung seiner letzten Tage, nachdem er sein Opfer bereut und die Gedichte veröffentlicht hatte, zeigten deutlich, daß Koffetti fühlte, er hätte seinen Platz unter den englischen Dichtern nur dadurch gewonnen, daß er den tragischen Fez und das erschütternde Pathos seines ersten Verzichtes aufgab und gestörte. Und so war auch die Einigkeit seiner letzten Jahre mit ihren schlaflosen Nächten und ihren Verzweiflungsanfällen nicht das Resultat eines krankhaften Hinbrütens über den Veleidigungen feindlicher Kritiker, sondern kam aus dem Gefühl eines tiefstehenden, auf ihm und seinem Werk ruhenden Fluches, wobei die Poheit der Kritik nur eine unter vielen entsetzlichen Wuchungen war.“ Koffetti beurteilte damals die ganze englische Kunst, zu deren Entfaltung er einen so starken Anstoß gegeben hatte und wollte nichts wissen von der Schönheit seiner Werke und den Schöpfungen seiner präraffaelitischen Brüder. Als Caine einst sein Bild „Dantes Traum“ als das beste Beispiel der englischen Schule pries, antwortete er: „Das ist ein fremdschölicher Unfuss. Es gibt überhaupt nicht eine englische Schule.“ „Gut“, antwortete der Freund, „wenn Sie den Namen anderten, die ihn beanspruchten, verweigern, werden Sie ihn nicht weniger

über deren konstruktiven Teil, Vortrag erstatten, wobei der Großherzog durch wiederholte Fragestellungen das lebhafteste Interesse für das Bauwerk zu erkennen gab.

Vom Königl. Krankenhaus kommend, besuchte gestern die Frau Großherzogin zunächst die Krippe.

An der Schwelle des Hauses begrüßten in Vertretung der ersten Vorstehenden, Frau Geheimrat Lobenberg, die zweite Vorstehende, Frau Marie Engelhorn und Herr Emil Mayer die Frau Großherzogin. Frau Engelhorn überreichte einen Strauß von rosa Rosen und übernahm die Führung. Sie stellte der Frau Großherzogin zunächst die Vorstandsmitglieder vor: Frau Julie Wasserhann, Frau Alice Benschheimer, Frau Jos. Phil. Bender, Frau Anna Rau, Frau Ottilie Rodewald, Frau Stadtschultheiß Simon und Herrn Dr. Gess, außerdem die Hilfspflegerinnen Frau Emma, Frau Förd und Frau Weidner. Die Frau Großherzogin besichtigte alle Räume der Krippe, ließ sich die Hausmutter, Frau Emilie Zimmer, und die Hausmutter des sich im gleichen Hause befindenden städtischen Säuglingsheims, Fräulein Vertha Wahler, vorstellen und interessierte sich lebhaft für die 39 Krippenkinder, die teils unter Aufsicht weiser Spielzeug, teils — unbeleitet durch die Ehre so hohen Besuches — unentwegt ihre Stimmen ertönen ließen. Die Frau Großherzogin war begleitet von Frau Stabel, Kammerherrin Freiherren v. Göler, Frein v. Rotberg, Herrn Bürgermeister v. Hollander und Herrn Polizeidirektor Dr. Korn. Nachdem das Haus besichtigt war, schrieb sich die Frau Großherzogin in das Fremdenbuch der Krippe ein und verabschiedete sich mit freundlichen Dankworten.

Besichtigung der Germania-Mühlwerke.

Unserm gestrigen Bericht über die Besichtigung der Germania-Mühlwerke ist noch ergänzend nachzutragen, daß der Großherzog auf die Begrüßungsansprache des Herrn Josef Werner zunächst seiner Freude über die freundliche Begrüßung Ausdruck gab. Es sei ein rühmliches Zeichen für eine Firma, wenn sie auf eine so schöne, traditionelle Entwicklung zurückblicken könne, wie es hier der Fall sei. Auch sei es gewiß eine Seltenheit, daß sich ein Geschäft von den kleinsten Anfängen an bis zum Großbetrieb von nationalökonomischer Bedeutung emporschwingt. Nach Besichtigung des Mühlbaues wurde im Fabrikhof die Sprinkler-Vorrichtung im Betriebe vorgeführt, indem eine Feuerfährte angezündet wurde. Bei einem bestimmten Discharge trat der Apparat von selbst in Funktion und erstreckte in kurzer Zeit die Flammen. Mit dem Reagieren des Apparates ertönte gleichzeitig die mit diesem verbundene Feuerlöschpumpe, die von allen dem Geschehen, nahm der Großherzog von Herrn Josef Werner, seinen Söhnen, mehreren Damen, den Beamten etc. Abschied und fuhr unter den Hochrufen der vor dem Fabrikhofe versammelten Menschenmenge wieder in die Stadt zurück, da von einer Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes infolge der vorgerückten Zeit Abstand genommen werden mußte. Erwähnt sei ferner noch, daß der Entwurf der bereits in unserem gestrigen Bericht erwähnten, künstlerisch durchgeführten Ehrenpforte, sowie die sonstige Ausschmückung aus dem Atelier der Hofbildhauerin v. A. Peter stammt. Auf der Fahrt nach dem Industriehafen sahen die hohen Herrschaften auch an den reichsbesetzten, neuerstellten Fabrikneubauten der Firma Gebr. Blumenstein, Sack- und Deckenfabrik, vorbei, deren gesamte Arbeiterschaft Spalier bildete.

Empfang der Vertreter der Mannheimer Wohltätigkeitsvereine.

Im großen Gobelin-Saale des Schlosses, der hell erstrahlte in Kerzenlicht, versammelten sich gegen 1/2 Uhr etwa 20 Herren und Damen, die Vertreter der Mannheimer Wohltätigkeitsvereine. Die Frau Großherzogin empfing dieselben und interessierte sich lebhaft für die sozialen Bestrebungen ihrer Gäste. Die Frau Großherzogin, die ein hoch geschlossenes Spitzenkleid trug, war umgeben von ihrem Gefolge, Freifrau v. La Roche-Starkensfeld, Gräfin von Andlaw-Homburg, Sophie Frein v. Rothberg (der Hofdame F. R. D. der Großherzogin Luise), Oberhofmeister v. Stabel, Oberhofmarschall Freiherr v. Freystedt und Kammerherrn Freiherr v. Göler. In stattlicher Zahl war vertreten der Zweigverein Mannheim des Badischen Frauenvereins. Die zweite Vorstehende, Fräulein Anna Mohr, vertrat Frau Geheimrat Lobenberg und stellte mit Herrn Oberamtmann Ehard die weiteren Vorstandsmitglieder der Frau Großherzogin vor. Vom Frauenverein waren erschienen Frau Geheimrat Dissen, Fräulein Ida Scipio, Frau Anna Hoheneimer, Frau Elise Ladenburg, Frau Bürgermeister v. Hollander, Frau Stadtschultheiß Dr. Sicking, Frau Professor Dornheim, Frau Lise Senel, Frau Geheimrat Lanz, Frau Helene Köhling, Frau Ida Reitel, Frau Anna Darmstädter, ferner Herr Major i. D. v. Seubert und die Herren Beiräte Stadtschultheiß Ahles, Stadtschultheiß Hühner

Herren Fr. Rippert, Ph. Bender, Adolf Leo und Oberlehrer Wilhelm Schmitt. Der Vorstand des Mannheimer Vereinsverbandes war vertreten durch seine Vorstehende, Frau Julie Wasserhann und Frau Therese Klostermann. Es ist nicht möglich, hier die Namen aller Anwesenden zu nennen; es sei nur herausgehoben, daß noch vertreten waren: der Evang. Diakonissenverein durch Frau Medizinalrat Stehberger, der Verein Rechtschreibhelfer für Frauen durch Frau Voehringer, des Hauspflegerverein durch Frau Kommerzienrat Jeller, das Blindenheim durch Frau Leontine Simon, die Kleinkinderschule durch Frau Verta Köhling, das St. Josephshaus durch Frau Smreker, der Elisabethen-Verein durch Frau Amtsgerichtsdirektor Gieseler, der Mädchenhort durch Frau Anna Wasserhann, der Frauenbund Caritas und der Ausschuss zur Bekämpfung der Tuberkulose durch Frau Alice Benschheimer, das Fürsorgeheim Redaran durch Frau Elisabeth Post, der Verein für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge durch Herrn Geheimrat Regierungsrat Dr. v. Engelberg, der Bund für Mutterkür durch Frau Elise Gutmann, der Israel. Frauenverein durch Frau Katter, die Erziehungs- und Rettungsanstalt Kästertal durch Fräulein Marie Claasen, der Freireligiöse Frauenverein durch Frau Milly Senel, die Hauswirtschaftliche durch Frau Henriette Weingart, der Alttholische Frauenverein durch Frau Anna Bender, das Wächnerinnenasyl durch Frau Joh. Phil. Bender, die Herberge zur Heimat durch Herrn Otto Kauffmann, der Knabenhort durch Herrn Landgerichtsdirektor Wengler, der Israel. Waisenverein durch Frau Emilie Hirsch, der Verein für Ferienkolonien durch Herrn Emil Ragenau und der Handwerkerverein durch Herrn Julius Darmstädter. Außer den Genannten waren u. a. noch anwesend: Herr Bürgermeister v. Hollander, Herr Professor Med. Herr Medizinalrat Dr. H. Herr Offenbacher, Herr Barrer Sauer und Herr Kaplan Wacker. Die Audienz währte knapp 2 Stunden, sodaß die Frau Großherzogin Zeit hatte, mit jedem der einzelnen ausführlich zu sprechen. Die versammelten Damen und Herren waren auf das freundlichste berührt über das große Interesse, das die Großherzogin allen Wohltätigkeitsanstalten gegenüber an den Tag legte. Die hohen Herrschaften schied nach allen Verhältnissen auf das eingehendste und versprach den Besuch weiterer Anstalten beim nächsten Hiersein.

Besuch der Großherzogin bei den Niederbronner Schwestern, D 4, 12.

Gestern nachmittag um 1/2 Uhr fuhr Großherzogin Hilka an der Hauptniederlassung der Niederbronner Schwestern, D 4, 12, vor. Die Landesfürstin erschien in Begleitung der Hofdame Gräfin v. Andlaw, des Oberhofmeisters Czjell, v. Stabel, des Kammerherrn Freiherrn v. Göler, des Herrn Bürgermeisters v. Hollander und Polizeidirektors Dr. Korn. Am Portal wurde die hohe Frau vom Vorstand sämtlicher Anstalten der Niederbronner Schwestern, Barrer Med. und der Oberin Schwester Godelova begrüßt und zu dem herrlich geschmückten Saal im 2. Stock geleitet. Großk. Kammerherr, Geheimrat Regierungsrat Dr. v. Engelberg als Vertreter des Verwaltungsrats der Stiftung für Krankenpflege und zwei Repräsentanten des Vereins für die Niederbronner Schwestern, die Herren Dr. Wegerle, seit 1885 unermüdblicher, treubestorger Hausarzt der Schwestern, und Ferdinand Hofner, Zimmermeister, der Beirat der Schwesternanstalten in Bauangelegenheiten, wurden der Landesfürstin als besondere Wohlthäter vorgestellt. Die Großherzogin hat diese Gönner der Schwesternhäuser durch Ansprechen ausgezeichnet. Im Saal selbst wurde die allberechtere Landesfürstin dem Gesangchor der Schwestern mit dem Liede begrüßt: „Der Herr ist mein Hirte“. Eine Schwester brachte hierauf in poetischer Form der Landesfürstin eine begeisterte Duldigung dar und überreichte ein prachtvolles Rosenbuket. Der Vorstand widmete dem hohen Besuche die ehrfurchtsvollsten Willkommgrüße. Großherzogin Hilka, welche schon von früherster Jugend an die Kongregation der Niederbronner Schwestern kennt und hochachtet, dankte in vollster Weise für den herrlichen Empfang, unterhielt sich mit der ehrwürdigen Mutter des Hauses und den Oberinnen der übrigen Anstalten Mannheims, die zugegen waren, behauerte nur, daß sie nicht länger verweilen könne. „Ich freue mich sehr, zu den Niederbronner Schwestern zu kommen“, hatte Ihre Kgl. Hoheit schon am Samstag vorausgesagt. Diese offensichtlich, landesmütterliche Freude an der unermüdblichen sozialen Arbeit der Schwestern für das allgemeine Wohl war die Grundstimmung der Großherzogin beim Besuche der Niederbronner Schwestern. Während des Besanges eines patriotischen Liedes verließ die edle Fürstin das Haus mit dem wiederholten Versprechen, bei dem nächsten Besuche länger verweilen zu wollen.

Die Abfahrt des Großherzogspaares zum Bahnhofe.

Punkt 11 Uhr fuhr das Großherzogspaar mit Gefolge vom Schloß zum Bahnhofe. Ein zahlreiches Publikum hatte sich schon 2 Stunden vorher im Schloßhofe eingefunden, um das herrliche Fürstpaar vor seiner Abreise nochmals zu begrüßen. Der Großherzog und die Großherzogin waren über die Ovationen sichtlich erfreut und dankten fortwährend nach beiden Seiten. Nachdem die Abfahrt der Equipagen erfolgt war, wurden die Fahnen durch die wachhabende Abteilung wieder nach dem Hause des Regimentskommandeurs in A 1 verbracht.

Abfahrt der Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe.

Um 11.08 Minuten erfolgte die Abfahrt der Großherzoglichen Hoheiten mittels Sonderzuges nach Karlsruhe. Beim Eingang zum Fürstensalon hatte sich eine größere Menschenmenge angeammelt, die beim Herannahen der Hofequipage gegen 11 Uhr in lebhafteste Hochrufe ausbrach. Sowohl der Großherzog wie Großherzogin Hilka dankten nach allen Seiten. Zur Verabschiedung der hohen Herrschaften hatten sich eingefunden Landgerichtspräsident Christ und Gendarmeriekommandeur Kaller. Der Großherzog trug Röhre, Großherzogin Hilka ein helles enganliegendes Reisekleid mit kleinem hellem Hut, der der hohen Frau allerliebste zu Gesicht stand. Nach kurzem Aufenthalt im Fürstensalon, betrat der Großherzog den Perron, wo sich ebenfalls eine größere Menschenmenge eingefunden hatte, die das hohe Paar durch Hochrufe begrüßte. Auf dem Bahnsteig waren ferner anwesend das Mitglied der Generaldirektion Regierungsrat Van den Berger, Betriebsinspektor Eisele (der den Sonderzug begleitete) und Bahnbauverwalter Heidecker als Stationsvorstand. 11 Uhr 8 Min. fuhr der Sonderzug zur Bahnhofshalle hinaus, begleitet von den Hochrufen der versammelten Menschenmenge. Der Großherzog stand mit seiner Gemahlin an den Fenstern des Salonwagens und dankte herzlich für diese letzte Ovation der Mannheimer.

Telegramm der Großherzogin Luise an Frau Oberbürgermeister Dr. Bes.

An Frau Oberbürgermeister Dr. Bes. lief nachstehendes Telegramm ein:

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise, höchsteren Bedanken in diesen Tagen viel in Mannheim weiden, gedenkt Ihrer und Ihres heimgegangenen Herrn Gemahls in treuer und aufrichtiger Dankbarkeit. Geheimrat v. Thelma.

\* Der Großherzog Chef des Infanterie-Regiments Nr. 103. Nach den „Bayerischen Nachrichten“ wurde zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 103 der Großherzog von Baden ernannt. Die offizielle Ernennung findet Samstag den 17. d. M. statt, aus welchem Anlaß der Großherzog und der König von Sachsen mittels Sonderzuges in Dautzen eintreffen werden. Der Großherzog wird bekanntlich am 16. d. M. in Dresden zum Besuch des Königs von Sachsen weilen.

\* Orientierungstafel im Schloßhof. Auf die Bitte des Verkehrs-Vereins hat der Großherzog die Genehmigung dazu erteilt, daß eine Orientierungstafel über die Schenkenswärdigkeiten und Öffnungszeiten unseres Schlosses an der Ecke des Pavillons, in welchem sich die Schloßverwaltung befindet, angebracht wird.

\* Das Eisenbahn-Platz-Reichstaxbuch, welches am 1. Juni 1909 zum erstenmal erscheint, kommt zur Auflage in Deutschland, Oesterreich, Schweiz und bei den Schiffahrtsverwaltungen der bedeutendsten Seemächte der Welt. Es enthält alle Platz-Tarifepläne obiger Länder. Der Herausgeber ist im Besitz der amtlichen Genehmigungen und ist dies notariell beglaubigt, in Berlin, München, Wien und Vercn. (Siehe heutiges Preecat.)

\* Verkehrsmitgl. Laut Mitteilung der Königl. Preuß. und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion Mainz führt, dem von der Mannheimer Handelskammer geäußerten Wünsche entsprechend, der Personenzug 987 ab Mannheim 6 Uhr 30 abends einen Wagen 1. und 2. Klasse, während er früher nur Wagen 3. Klasse geführt hat. Dadurch ist für die Reisenden 1. und 2. Wagenklasse ein Anreiz auf den Schnellzug D 31 Heidelberg-Frankfurt ab Friedriehshaf 6 Uhr 18, welcher einen Speisewagen führt, hergestellt, leider aber nur Werktags. (Mitgeteilt von der Handelskammer.)

\* Nationalliberaler Verein. Den Mitgliedern des Nationalliberalen Vereins Mannheim diene hiermit zur Nachricht, daß sie vom Bund der technisch-industriellen Beamten (Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen) zu dem am Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der „Kaiserhütte“ (Seidenweberstraße 11) stattfindenden Vortrag des Herrn Bundessekretärs Pflüger über das Thema: „Arbeit und Erholung, ihre Bedeutung für den technischen Privatangestellten“ eingeladen sind.

\* Für Donauschwaben. Das Großh. Bürgermeisterrat Donauschwaben teilt mit, daß die Rheinische Schiffsabrik J. Heinsheimer u. Co. hier 80 Paar Schuhe für die Brandbeschädigten überlassen hat.

fieng den drei oder vier Malern zuzubilligen, die mit Ihnen zusammen begonnen und schufen, den Präraffaeliten?“ „Dadurch nicht, ausgenommen Madox Brown und der ist mehr Franzose als Engländer. Hunt und Burne-Jones haben nicht mehr Anspruch darauf als ich, Präraffaeliten! Ein paar junge Burgesen, die nicht zeichnen konnten!“ Dabei brach er in ein Gelächern aus und fuhr dann schnell fort: „Was all dies Gerede über den Präraffaelitismus anbetrifft, so muß ich Ihnen gestehen, ich bin dessen müde und war es seit langem. Warum sollen wir sozial Worte verlieren über die visionären Wahngedanken eines hohen ruhenden Jungs? Wir sind jetzt alle, hoffe ich, darüber hinausgewachsen.“

Erste musikalische Akademie.

In Anwesenheit Ihrer Kgl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin wurden gestern unsere vornehmsten Konzertveranstaltungen, die Akademielongerte, eröffnet. Ein distinguiertes, begeistertes Auditorium füllte den mit gärtnerischem Schmuck versehenen Musiksaal bis auf das letzte Plätzchen.

Das Programm war einzig und allein auf die beiden bedeutungsvollen Namen Bach und Brahms getrimmt, zwei unserer erhabensten Vertreter der absoluten Musik, die mehr als namensverwandt sind. Ist doch Brahms' ganzes künstlerisches Wesen in seiner ureigensten Art auf Bach begründet und wuchs, einer gewaltigen Eiche vergleichbar, aus seinem Geiste heraus. Mit dieser, den Intentionen des Herrn Ruffschbach entstammenden, feinsinnigen Stilisierung der musikalischen Darbietungen, die einen beachtenswerten Zug des diesjährigen Generalprogramms bildet, sind nun alle äußeren Vorbedingungen erfüllt, unsere Akademielongerte auf ein ihnen würdiges Niveau zu erheben.

Der erste, Bach gewidmete Teil des Abends wurde mit

der Suite Nr. 3 in D-dur eröffnet, einem der reizvollsten jener vier Werke dieser Gattung, welche ein bereites Zeugnis geben, zu welcher Höhe der Vollendung Bach die alte „Orchesterpartite“ führte. Namentlich bei der berühmten Air, in welcher Hoboen, Trompeten und Pauken schweigen, und das Streichorchester einen herrlichen Wohlklang entfaltet, wird auch der Gegner der polyphonen Musik voll auf zu seiner Rechnung gekommen sein. Das Hoftheaterorchester brachte die Suite unter Herrn Hofkapellmeister Ruffschbach's belebender Führung zu stillvoller Wiedergabe. Die Ouvertüre war in ihrem gegensätzlich gehaltenen Teilen trefflich erfüllt, der süßliche Mittelteil erschien in klarer Gliederung, die Air wurde bezogen und vornehm interpretiert. Das ganze Werk machte in seiner schönsten Größe den besten Eindruck.

Daß in einem Bach gewidmeten Konzerte die Orgel, welche — wie Prof. Wolfram in seiner Biographie hervorhebt — immer die Vertraute seiner Seele war, nicht fehlen durfte, ist selbstverständlich. In dem jugendlichen Organisten der Kreuzkirche in Dresden, Herrn Alfred Sittard, hatte die Konzertleitung einen erwählten Vertreter seines Instrumentes gewonnen, dem ohne Zweifel noch eine große Zukunft bevorsteht. Er spielte die D-moll Toccata und Fuge, den selten gehörten Orgelchoral „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christi“ und Präludium und Fuge in G-dur — was bei der Orgel besonders hoch zu werten ist — vollständig frei aus dem Gedächtnis.

Konnte man über die Wahl der Temp in der Toccata, die in ihrer bunten, aufgeregten Form die Spuren der norddeutschen Schule aufweist, manchmal verschiedener Meinung sein, die Wiedergabe im ganzen verdient uneingeschränktes Lob. Eine bedeutende Manual- und Pedaltechnik, klare Phrasierung, plastisches Hervorheben der Themen, sinngemäße Entwidlung und Steigerung sind die Hauptvorzüge seines Spiels. Nicht minder gut gelang das G-dur-Präludium, ein Muster logisch-

motivischen Aufbaus und dessen etwas langatmige rauschende Fuge.

Als Novität erschien die berühmte Glodenkantate, welche der Solistin des Abends Fräul. Maria Philippi aus Basel, Gelegenheit zur Entfaltung ihrer hervorragenden Interpretationskunst, sowie der trefflich gebildeten Stimmittel gab.

Der zweite Teil des Konzertes war dem tief sinnigen Brahms gewidmet und hier entfaltete sich in einigen herrlichen lyrischen Proben die hervorragende Stillsierungskunst der Sängerin auf das glänzendste. Mit welcher inneren Anteilnahme wurde „Alte Liebe“ gesungen, und wie prächtig entwickelte sich das Vortragsidole der Sängerin in dem charakteristischen „Ständchen“. Ein wesentlicher Anteil an den genüßreichen Darbietungen gebührt Herrn Ruffschbach, der die Lieber meisterhaft am Flügel begleitete. Brahms dritte Symphonie in F-dur, die letztmals am 29. Januar 1907 in einem Akademielongerte hier gehört wurde, bildete den Schluß des in allen Teilen würdig verlaufenen Konzertes. Das Werk, in dem es Brahms weniger auf kunstvolle motivische Durcharbeitung als Bildung frischer, lebensfähiger Themen abgesehen zu haben scheint, ist namentlich bedeutend in seinen Gefügen, insbesondere dem von frisch pulserndem Leben beherrschten Finale. Die Wiedergabe war eine treffliche. Sehr frisch wurde das Allegro con brío wiedergegeben. Der pastorale Charakter des Andante blieb bestens gewahrt, und sehr schwungvoll erschien das Finale. Herr Ruffschbach leitete beide Orchesterstücke frei aus dem Gedächtnis. Die Großherzoglichen Herrschaften wohnten dem Konzerte bis zum Schluß an und zeichneten den Orchesterleiter und die beiden Solisten durch huldvolle Ansprachen aus. Das Konzert bildete einen Festabend in des Wortes schönster Bedeutung.

\* Der Verein für Frauenstimmrecht veranstaltet Donnerstags, den 15. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Hotel National eine „Zwanzigste Zusammenkunft“, bei welcher Gelegenheit die Resultate der Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine in Breslau besprochen werden sollen. Einführung von Götzen (Herzen und Demen) gestattet.

\* „Technikergewerkschaften und die jüngsten wirtschaftlichen Kämpfe der Techniker“ lautet das Thema eines öffentlichen Vortrages, welcher am Mittwoch den 14. cr. im Saale der Väter-Anstalt durch den Technischen Verein Mannheim, Zweigverein des Deutschen Techniker-Bundes, veranstaltet wird. Referent ist der Oberbeamte des Deutschen Techniker-Bundes, Herr Architekt Kaufmann v. Berlin. Die große Bedeutung des zur Erörterung stehenden Themas läßt erwarten, daß die technische Gewerkschaft Mannheims diesem Vortrag großes Interesse entgegenbringen und dies durch zahlreichem Besuch bezeugen wird, zumal die anschließende Diskussion Gelegenheit zu regem Gedankenaustausch bietet. Alles Nähere ist durch die Ankündigung im Annoncenbeleg zu erfahren.

\* Moderne Technik. Herr Stadtpfarrer Knebel legte vor kurzem den Grundstein zum Neubau eines Mädchenseminars auf dem Grundstück Laurentiusstraße 21, dem katholischen Kirchenfond gehörig, neben der alten Laurentiuskirche. Die Bauleitung ist Herrn Architekten Carl Schweikart anvertraut, die Bauausführung Herrn Jean Baptist Dederer. Bemerkenswert an diesem Neubau ist die Ausführung der Erdgeschosse in Eisenbeton ohne jede eiserne Träger und Stützen. Das Erdgeschößchen enthält einen 160 Qmz. großen Saal nebst Bühne und kann durch eine besondere Isoliervorrichtung in zwei Teile geteilt werden. Da infolge dessen das Erdgeschößchen keine Zwischenwände und Mittelstützen erhält, so mußte der ganze drei Stockwerke hohe Oberbau, der die Wohnräume birgt, mit seinen Zwischenwänden durch die Eisenbetonkonstruktion abgehalten werden. Es sind zu diesem Zwecke sieben Meter weit freitragende starke Eisenbetonträger angeordnet, die im Grunde sind, die gesamte Oberkonstruktion mit den Zwischenwänden und Zwischenböden, sowie das Dach zu tragen. Die Hauptträger, deren schwächerer später eine Last von rund 140 000 Kilogramm aufzunehmen hat, ruhen auf Pfeilern, die ebenfalls in Eisenbeton erstellt sind, durch Erd- und Kellergeschößchen durchgehend, auf einer Eisenbetonplatte fundiert sind. Die Ausführung der interessantesten Konstruktion, die sich im Preise billiger stellt als bei jeder anderen Anordnung, erfolgte durch die Firma Heinrich Eisen, G. m. b. H. (früher Heinrich Eisen), Geschäftsleitung die Herren Ingenieur Franz und Lambert. Die Pläne und statischen Berechnungen wurden auf dem eigenen technischen Bureau der Firma ausgeführt.

\* Sozialtheater. Die Spielzeit der z. B. im Saalkon-Theater aufzuführenden Künstler nähert sich ihrem Ende. Der 12. Akt, die eigenartige Welt-Diva, noch nicht so und hätte, möge die Weltschmerz nicht wessenen, sich an ihren künstlerischen Darstellungen zu erziehen. St. u. a. der phänomenale Damen-Quintett, tritt von hier auf eine längere Tournee durch die Vereinigten Staaten an. In weiteren Mitteilungen von Bedeutung, die ebenfalls nur noch kurze Zeit hier aufzuführen, nennen wir noch den jungen Weigen-Fürst Otto Elyt. Der Besuch der Vorstellungen kann nur aufs Beste empfohlen werden.

\* Der Mensch als Robinsonade. So lautet das Thema des ersten Vortrages, den Robbott J. Morgenstern aus Basel am 13. Oktober in dem Saal der Basler Logenloge in Deutschland v. Europa halten wird. Es handelt sich im vorliegenden Falle um ein Phänomen, das alle bisher bekannten Entdeckungen auf dem wunderbaren Gebiete der Radiologie (Strahlenwissenschaft) weit hinter sich läßt. Herr Morgenstern hatte ursprünglich allen Ernstes die Absicht, seine epochale Entdeckung vor seinem Tode nicht zu enthüllen und sich in seinem Fortzuge die Gründe für und wider derselben, was jedenfalls von Interesse ist. Im übrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat.

**Dank des Großherzogs und der Großherzogin.**

Folgendes Danktelegramm des Großherzogspaares ist heute morgen bei Herrn Oberbürgermeister Martin eingegangen:

Es ist der Großherzogin und mir ein rechttes Anliegen, anzuweisen herzgl. Dank zu wiederholen für den warmen Empfang, den die Hauptstadt Mannheim und bereitet hat uns für alle Freundlichkeit, die uns in diesen unergieblich schönen Tagen zuteil geworden ist.  
Friedrich, Großherzog.

**Polizeibericht vom 12. Oktober.**

Vermisst wird seit 11. ds. Mts. ein 16 1/2 Jahre alter Wälderbringer, zuletzt wohnhaft hier Luisenring Nr. 46. Am 12. ds. Mts. wurden am Rheinpfosten beim Birkenhäuschen in der Stefanienpromenade Kleidungsstücke desselben gefunden und ist somit anzunehmen, daß er den Tod im Rhein gesucht und gefunden hat. Derselbe ist 1,85-1,90 Meter groß, schwächlich gebaut, hat blonde Haare, graue Augen, rundes Gesicht und trägt dunklen Anzug. Um Vermeidung von der Fährnis der Seele wird ersucht.

Unfall. Am 10. ds. Mts. abends fiel in dem Hause Böckstraße Nr. 3 eine 75 Jahre alte Ehefrau, welche schon längere Zeit leidend ist, aus ihrem Bett auf den Stubenboden und erlitt dabei einen Schädelbruch. Sie mußte mittelst Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Explosion. In einer Werkstätte des Hauses Seiden-Spinnerei Nr. 24 explodierte gestern vormittag eine mit Spiritus und Schellack gefüllte Blechtaube, wodurch eine Seitenwand der Werkstätte hinausgedrückt und sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 20 Mark. Verletzt wurde dabei niemand.

Fahrrad Diebstahl. Am 6. Oktober 1908 ein Fahrrad, schwarzes Rahmenbau, vernickelte Speichen, gelbe Felgen und Schutzbleche, aufwärtsgebogene, vernickelte Lenkstange mit Signalglocke, auf welcher der Name „Emil Göt. Redaran“ steht. Am Rahmen steht F. C. Schilling. Das linke Pedal ist gebrochen. Am 8. Oktober 1908 ein „Sturm-Rad“, schwarzer Rahmenbau, vernickelte, verrostete Felgen und Speichen, gerade, vernickelte Lenkstange mit besten Korkgriffen, braunen Lederfelle, vernickelte Pedale mit Fußhebeln, Tandemremse, Signalglocke, neue Gummimantel. Fabriknummer unbekannt.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schiffer von Wörzheim wegen Diebstahls und 2 Tagelöhner, von hier wegen Raubs.

**Die Krise auf dem Balkan.**

**Die Darbanellenfrage.**

□ Berlin, 12. Okt. (Von unserm Berliner Bureau). Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, ist die Darbanellenfrage von dem Konferenzprogramm so gut wie ausgeschlossen. Die Türkei hat deutlich zu verstehen gegeben, daß sie es ablehnt, über die Darbanellenfrage zu unterhandeln und infolgedessen hat die englische Regierung dem russischen Minister des Äußeren Iswolski die Unmöglichkeit dieser Kompensation dargelegt. Nach der Mitteilung des „Berl. Tagbl.“ hat sich die engl. Regierung sehr durch Uebnahme einer russischen Anleihe bereit erklärt.

Durch die Frage der Erschließung der Darbanellen, mit der Herr v. Weizsäcker Iswolski verhandeln wollte, ist der ohnehin scharfe Gegensatz zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland verschärft worden. Gleichzeitig wird aus Odessa gemeldet, daß ein Geschwader der Schwarzen Meer-Flotte in Kriegsbereitschaft gestellt wird, behufs der Erzwingung freier Durchfahrt durch die Darbanellen.

\* Paris, 12. Okt. Bezüglich der Verhandlungen über eine internationale Konferenz wird „Le Petit Parisien“ wissen, daß die Frage der Meerengen durchfahrt nicht ausgeschlossen werden dürfte. England würde in diesem Punkte ein Opfer bringen, aber es handle sich nicht nur um Zulassung dieser Angelegenheit, man müsse sich auch darüber einigen, ob Rußland allein das Recht der Meerengen teilhaftig werde, oder ob man nicht zwei Regeln der Meerengen durchfahrt, für Frieden und Krieg aufstellen solle. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Frage der Durchfahrt der Mächte nicht unterbreitet werden solle, sondern Gegenstand besonderer Verhandlungen zwischen der Türkei und Rußland bilden dürften.

**Die Balkanfrage im englischen Unterhaus.**

\* London, 12. Okt. Heute trat das Unterhaus zusammen. Premierminister Asquith sprach über die Balkanangelegenheiten und sagte: Die Staatssekretär Grey und auch ich persönlich teilhaftig haben, ist es für unser Land im Interesse des Wertes der Verträge unmöglich, eine Aenderung derselben anzuerkennen, die von einzelnen Staaten, ohne Zustimmung der anderen Vertragsparteien, vorgenommen wird. In diesem Grundsatz halten wir fest. Wir sind der Ansicht, daß die Ereignisse, welche jüngst im nahen Osten stattfanden, eine Beratung der Mächte erfordern, zu dem Zweck, zu einer Vereinbarung zu kommen, welche gebührender Weise die Interessen der Türkei oder irgend welcher andern Staaten berücksichtigen soll, die durch die letzten Veränderungen benachteiligt sein könnten. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Lösung gefunden wird. Wir werden unseren Einfluß verwenden, um Sicherheit zu schaffen, daß diese Lösung friedlich und gerecht sein wird. Eine endgültige Festsetzung der Konferenz ist bisher nicht erfolgt worden und die Frage, wie eine Einigung darüber erreicht werden kann, was in die Beratung einbezogen werden soll, bildet gegenwärtig den Gegenstand der Erörterung. Wir hoffen jedoch, daß diejenigen, die sich natürlich beeinträchtigt fühlen, sich nicht durch ein übertriebenes Vorgehen in eine Krise stürzen werden und auch fernhalten jene Mäßigung und Zurückhaltung an den Tag legen werden, durch die sie sich bisher ausgezeichnet haben, indem sie darauf rechnen können, daß der allgemeine Wunsch besteht, ihnen eine gerechte Erziehung ihrer Interessen zu bewahren.

\* London, 12. Okt. Vorh. Landabw. eruchte im Oberhaus die Regierung um Mitteilungen über die Lage auf der Balkanhalbinsel und brachte seine Zustimmung zum Ausdruck zu der von dem Staatssekretär Grey am 7. Oktober gehaltenen Rede. Landabw. erklärte, die Opposition wünsche die Hände der Regierung zu stärken bei der Erfüllung ihrer zweifachen Aufgabe, nämlich der Aufrechterhaltung des Völkerrichts in Europa und der Beschützung der Ehre des Westreiches. Der Parlamentsuntersekretär im Auswärtigen Amt Lord Fitzmaurice sprach Landabw. für seine Erklärung seinen Dank aus, wiederholte die vom Premierminister Asquith im Unterhaus gemachten Mitteilungen und fügte hinzu: Während die Regierung mit Freunden die große Veränderung in Aussicht der verbesserten Verwaltung der Türkei anerkennt, vermissen wir nicht, wie viel Jahre wir die Rechte und Freiheiten der christlichen Bevölkerung des Balkans verteidigt und beschützt haben. Diese beiden Grundsätze sind durchaus nicht unvereinbar. Wir sind fest der Ansicht, daß es die Pflicht und die Geschicklichkeit der europäischen Diplomaten nicht überschreiten wird, den Bestand und die verbesserten Einrichtungen, welche in der Türkei ins Leben getreten sind, zu sichern und gleichzeitig sich die Zuneigung der kleineren Balkanstaaten zu erwerben, welche uns durch die Erinnerungen an die letzten 30 Jahre verbunden sind.

**Die Konferenzfrage.**

\* Konstantinopel, 12. Okt. (D. N. B.) Nach Meldungen türkischer Blätter stimmen Rußland, England, Frankreich und Italien der Beabsichtigten Abhaltung einer Orientkonferenz offiziell bei.

□ London, 12. Okt. (Von unserm Londoner Bureau). Offiziell wird heute angekündigt, daß die Verhandlungen, die zwischen Sir Edward Grey und Herrn Iswolski stattfinden, noch nicht beendet sind, und daß vorläufig nichts Näheres über die ganzen Verhandlungen veröffentlicht werden wird. Es wird jedoch versichert, daß die gestern aufgestellte Behauptung, man arbeite auf eine Erweiterung des bestehenden britisch-russischen Abkommens hin, unbegründet sei und daß die Verhandlungen zwischen den beiden Staatsmännern sich ausschließlich auf den nahen Osten beziehen. Ebenso wird bestimmt mitgeteilt, daß die beiden Staatsmänner von der Notwendigkeit einer Konferenz überzeugt sind, und daß die gegenwärtigen Pourparlers im hiesigen Auswärtigen Amt, denen die französisch-russischen Verhandlungen auf dem Fuße folgten, die Schwierigkeiten beseitigt haben, die im Wege waren. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß die letzten Vorkommnisse im nahen Osten eine Erweiterung der Fragen notwendig machen, die auf der Konferenz zur Sprache kommen sollen. Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, daß Oesterreich-Ungarn das Recht Europas anerkennen werde. Man glaubt, daß Deutschland vermittelnd eingreifen werde, wenn dies von Oesterreich-Ungarn gewünscht werde. Der Korrespondent der „Daily News“ in Berlin telegraphiert seinem Blatte, Staatssekretär v. Schön habe sich dem französisch-russischen Abkommen gegenüber dahin ausgesprochen, daß Deutschland den Standpunkt wie die englische und französische Regierung einnehme, was in Paris als ein gutes Omen für die Zukunft der deutsch-französisch-englischen Beziehungen angesehen werde. Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ behauptet erfahren zu haben, daß Großbritannien, Frankreich und Rußland sogar die Erklärung angenommen hätten, daß keine Macht einen Vertrag, den sie selbst unterzeichnet, verlegen dürfe, ohne daß vorher eine Konferenz einberufen werde, welche eine Aenderung der Abmachungen gutheiße.

**Die Rückkehr der Ruhe in Serbien.**

\* Belgrad, 12. Okt. Die Skupschtina sah heute in öffentlicher Sitzung einstimmig folgenden Beschluß: Schmerzlich berührt von dem großen Unrecht, das Serbien und dem serbischen Volke durch den Bruch eines internationalen Vertrages ohne Einverständnis des daran interessierten Volkes von einer Seite geschehen ist, die diesen Vertrag unterzeichnet hat und sein Beschützer sein sollte, sowie tief überzeugt von der Größe der die ganze serbische Rasse bedrohende Gefahr, die einen für ihre Unabhängigkeit und ihren Bestand sehr bedeut-

lichen Präzedenzfall schafft, in ihrer Ergebenheit für die Interessen des allgemeinen Friedens und der Rechtfertigung hierdurch bis ins innerste Beunruhigt und fest entschlossen, zu tun, was nötig ist, um in der durch Gewalt geschaffenen Krise der Ereignisse die Interessen Serbiens und seiner Volksleute zu sichern, spricht die Skupschtina, nachdem sie von den Erklärungen der Regierung und der Maßnahmen, die diese in dieser Sache zu ergreifen gedenkt, Kenntnis genommen hat, der Regierung einstimmig ihr Vertrauen aus und erwartet von ihr, daß sie die bedrohten serbischen Interessen in energischer Weise verteidigt. Zu diesem Zwecke stellt die Skupschtina der Regierung einmütig die ganze einige Kraft des serbischen Volkes zur Verfügung.

\* Wien, 12. Okt. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Straßen zeigen heute ihr gewöhnliches Aussehen. Die Studenten besuchen die Universitäten, ebenso die Mittelschüler den Unterricht. Der Theaterplatz, auf dem in den letzten Tagen Freiwillige angeworben wurden, ist heute verödet. Der Minister des Äußeren, Milomanowitsch, wird in dieser Woche eine mehrtägige Auslandsreise antreten. Er wird sich zunächst nach Rom begeben.

□ Berlin, 12. Okt. (Von unserm Berliner Bureau). Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine Reihe russischer Offiziere, darunter 2 Generale beim Kriegsminister Nikolaus-Besuche eingereicht haben, und in Serbien als Freiwillige gegen Oesterreich kämpfen zu können.

\* Saloniki, 12. Okt. Ein türkischer Kreuzer und drei Torpedoboote sind gestern nach Samos in See gegangen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Berlin, 12. Okt. Im Zusammenhang damit, daß der Kaiser bei der Befestigung der Hochbahn sich über das künftige Angeld teilnahm, wurde auch über die Maßregeln berichtet, die zur Verhütung solcher Unfälle ergriffen werden sollen, bezüglich der Eisenbahnminister die Erweiterung der Hochbahngesellschaft, die späterhin eine Umgestaltung des Gleisnetzes durch zwei selbständige Linien zur Folge haben werden.

\* Berlin, 12. Okt. Anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläum des Professors Max Delbrück veranstaltete gestern abend der Verein Alter Herren der „Ceresia“ der Landwirtschaftlichen Hochschule einen Festabend.

\* Paris, 12. Okt. Mehrere Blätter melden, daß der ehemalige Deputierte Drouot in St. de Luz in den Pyrenäen mit einem gewissen Bernac, einem seiner intimsten Freunde aus privatem Anlaß ein Degen duell gehabt habe. Drouot sei am Arm verwundet worden.

\* Montreal, 12. Okt. Gestern fand hier zur Agitation für die Bekämpfung der Tuberkulose eine öffentliche Versammlung statt, der auch der deutsche Konsul beiwohnte. Professor Dr. Bannwitz und Dr. Freund hielten über die Bekämpfung der Tuberkulose in Deutschland Vorträge, welche lebhaften Beifall fanden.

**Berein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen.**

e. Gingen, 12. Okt. Im benachbarten Rhmannshausen hatte der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen seine vierte öffentliche Hauptversammlung. Die Versammlung stand unter der Leitung des Vorsitzenden Heber Gustav Stinnes-Walheim (Ruhr). Der Syndikus Dr. Bartsch gab den Geschäftsbericht. Aus dem Bericht ging u. a. hervor, daß eine Aenderung des § 26 der Rheinschiffahrtspolizeiverordnung Abs. 2. in Aussicht stehen würde, laut welcher einem zu Last fahrenden Dampfer in der Gebirgsstrecke statt vier auch fünf Rähne angehängt werden dürfen, wenn es sich dabei um die sogenannten Kanalschiffe handelt. Der Verein behält seine ablehnende Haltung hinsichtlich der Schiffahrtsabgaben bei der Neuwahl des Vorstandes wurden Gust. Stinnes-Walheim, Aug. Kraus-Düsseldorf, Edm. Piper-Duisburg, Meyer-Beich-Frankfurt a. M., G. Scharrer-Duisburg wieder, die Direktoren F. A. Sch. Mannheim und Weiser-Mannheim neu gewählt. Der Syndikus hielt hierauf noch einen Vortrag über die Wirtschaftlichkeit verschiedener Rheinschiffahrten. Er redete den großen Rheinschiffen das Wort, die alle Vorteile hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit hätten.

**Ein Denkmal für Kronprinz Rudolf.**

\* Budapest, 12. Okt. Bei der Enthüllung des Denkmals für den Kronprinzen Rudolf hielt König Franz Josef folgende Ansprache: Was der Tiefe des Herzens sage ich der Nation meinen Dank für die Pietät und die Liebe, welche sie durch die Schaffung dieses Denkmals für meinen in Gott ruhenden Sohn bekundet hat, und durch welche sie den neuen Beweis lieferte, daß sie in guten und in schlimmen Zeiten in ihrem Gefühl mit mir eins ist. Von dem heißen Bruch durchdrungen, daß diese Gemeinsamkeit der Gefühle zwischen dem Träger der heiligen Stephanskrone und der ungarischen Nation wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft den reichen Segen des Himmels für mein geliebtes Königreich Ungarn bringen möge, gestatte ich, daß die Hülle vom Denkmal falle.

**Berliner Drahtbericht.**

□ Berlin, 12. Okt. (Von unserm Berliner Bureau). Eine Zentral-Auskunftsstelle für alle Fragen der Zensur soll für Preußen nach einer Verordnung des Ministers des Innern beim Berliner Polizeipräsidenten gebildet werden. Die Entscheidungen sollen übrigens nicht maßgebend sein, sondern nur informativischen Charakter tragen.

**Sport.**

\* Bremen, 12. Okt. (Telegr.) Der am Sonntag bei dem Cordox-Bennett-Mennen aufgestiegene spanische Bolou „Calenta“ (Kapitan Rindelau) ist vorgestern abend 9 Uhr im Konländer See bei Bremen gelandet.

**Von Tag zu Tag.**

— Unterschlagnungen. Zellenroba, 12. Okt. Nach Unterschlagnung amtlicher Gelder ist der fähig gewordene Oberpost-Inspektent Kampf, auf dessen Ergreifung eine Beschlagnung von 500 Mark ausgelegt war, in Algier verhaftet worden.



Breitestr., 11, 3  
zwischen Kaufhaus  
u. Schloss.

Hof-Felahanlung  
**Guido Feifer**  
Telephon 1396.

Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage.

Stolas — Jackets — Colliers

in größter Auswahl, fertig und nach Mass.

Saison-Neuheiten und Umarbeitungen.

Auswahlendungen.



**Lebensgroße Porträt**  
nach jeder Photographie unter Garantie für größte  
Ähnlichkeit und künstler. Ausführung 81709

Vergrößerungen von 8 Mk. an.

Carl Loberitz a Q 1, 16, 1 Trpp.

Sprechstunden von 2-6 Uhr nachm.

**Saalbau-Variété**  
Nur noch 3 Tage  
Das Oktober-Programm

**Mizi-Gizi**

STUART OTA GYGI

und die anderen Attraktionen.

Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen und  
im Saalbau-Theater.

**Gr. Hof- u. National-Theater**  
Mannheim.

Dienstag, den 13. Okt. 1908.  
8. Vorstellung im Abonnement D.  
Zum ersten Male:

**Der rote Leutnant**

Schauspiel in drei Akten von Eduard Godebed  
und Hermann Klenz.  
In Szene gesetzt von Emil Reiter.

**Personen:**

|  |                     |
|--|---------------------|
| Major Ed. Mannin, Oberst und Regimentskommandeur | Karl Schreiner.     |
| Marie, seine Frau                                | Tom Wittels.        |
| Max, sein Sohn, Regimentsadjutant                | Alfred Müller.      |
| Reisig, seine Tochter                            | Mathilde Brandt.    |
| Berber, Oberstleutnant                           | Baul Fietich.       |
| Grisinger, Hauptmann                             | Alexander Köhler.   |
| von Otterlein, Hauptmann                         | Hans Godeb.         |
| Brohn, Geheimer Kammerjunker                     | Christian Edelmann. |
| Kurt, sein Sohn, Leutnant                        | Georg Köhler.       |
| Frau Hebern                                      | Julie Sanden.       |
| Ernst, ihr Sohn, Redakteur                       | Heinrich Götz.      |
| Martha Long                                      | Thilla Hummel.      |
| Edardt, Redaktionsbeileiter                      | Oskar Ingenohl.     |
| Philipp, Diener bei Schilmann                    | Sigmund Kraus.      |
| Ordnungen  | Paul Biedt.         |
|  | Karl Soberg.        |

Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Eine deutsche Fabrikstadt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Auf. 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Keine Preise.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Dienstag, den 13. Okt. 1908.

**Der Prinzipapa.**

Operette in 3 Akten von Wilhelm Jacoby.  
Musik von Heinz Berlin.  
In Szene gesetzt von Eugen Gebraß. Dirigent Theob. Gaul.

**Personen:**

|   |                     |
|---|---------------------|
| Calabore, ein Abenteuerer.  | Alfred Bieder.      |
| Vinto, sein Spiegelgelle  | Karl Neumann-Godth. |
| Hannibal Pottler, ein amerikanischer<br>Millionär                             | Euge Wolff.         |
| Virginia, seine Tochter   | Rose Reinert.       |
| Oberst Ingeroll, Brigadegouverneur<br>eines Küstendistrikts                   | Sothar Biedenwein.  |
| Nabel, seine Nichte   | Dr. Heling-Schäfer. |
| William Black, Marineleutnant   | Hans Gopony.        |
| Willy Wessing von Wisa  | Gustav Krauschold.  |
| Dolly, Damen der Babesgesellschaft<br>(Wisa)                                  | Berta Luppold.      |
| Der Sheriff des Gouvernements   | Margarete Fleck.    |
| Fry, Polizeikommissar   | Hans Domef.         |
| Hin, Regier. Aufwärter im Strandhotel.  | Karl Soberg.        |
| James, Diener bei Pottler   | Fritz Müller.       |
| Marineoffiziere, Redisten, Damen der Babesgesellschaft,<br>Regier. Aufwärter. | Fritz Krause.       |

Ort der Handlung: Ein amerikanisches Seebad.

Zeit: Gegenwart.

Die vorzunehmenden Takte sind von der Balletmeisterin  
Kenne Hans arrangiert.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

**Im Groß. Hoftheater.**  
Mittwoch, den 14. Oktober 1908. Bei aufgehob. Abonn.  
(Verpflichtung A.)  
Benefiz für den Hoftheater-Singchor.

**Carmen.**  
Anfang 7 Uhr.

**Neues Operetten-Theater (Apollo.)**  
Tel. 1024. Mannheim. Direktion J. Lussmann.

Heute Dienstag, den 13. Oktober 1908, abends 8 Uhr  
Zum 18. Male! Gastspiel Fritz Werner.

**„Die Dollarprinzessin“**  
Operette in 3 Akten von A. M. Willner u. Fritz Grünbaum.  
Musik von Leo Fall.

Hans. Fritz Werner a. G. — Frey. Adolf Lussmann a. G.

Die Theaterkasse im „Neuen Operettentheater“ ist täglich  
geöffnet von 10-1 Uhr vormittags und ab 8 Uhr nachmittags.  
Vorverkaufsstellen bis abends 8 Uhr bei G. Hoch-  
schwender, P. 7 und Gehrig Nachf., O 3.

In Vorbereitung: Die Schützenliesel.

**Casino-Saal**  
Freitag, den 16. Oktober 1908, abends 8 Uhr

**Loewe-Abend**

mit  
**Karl Götz**  
a. a. Hölzel stud. mus. Karl Zimmer, München. Beethoven-  
Hölzel v. Fred. Gedel, Mannheim.  
Saalarten a 3 Mk. in der Hofmusikantenhandlung von  
Helfon. Eugen Pfeiffer, Mannheim.

Das für morgen angesagt

**Kammermusik-Konzert**  
mit dem Böhmischem Streichquartett

wird wegen eingetretenen Krankheitsfalles auf Anfang  
**Februar verlegt,**  
das I. Kammermusik-Konzert findet nunmehr  
mit dem „Münchener Streichquartett“ am  
29. Oktober statt. 82226

Eugen Pfeiffer,  
Hofmusikantenhandlung.

**Liederkranz.**  
Heute Dienstag, abends 1/9 Uhr:

**Gesamt-Probe!**

Der Vorstand.

**Naturheilverein Mannheim G. B.**  
Freitag, 16. Okt. 1/9 Uhr, im Karl Theodor 8 8, 4

**Mitgliederversammlung.**

Tagordnung: 1. Statutenänderung (Anfrage).  
2. Berichtigung von Schreibergärten  
betreffend.

Der Vorstand.

**Handlungsgehilfen! Kaufleute!**

Mittwoch, den 14. Oktober,  
abends 1/9 Uhr, im Ballhaus:

**Große öffentl. Versammlung**  
Herr Richard Döring aus Hamburg spricht  
über das Thema: 82228

**Für oder wider die Frauenarbeit im  
Handelsgewerbe!**

Dem Vortrage folgt eine freie Aussprache.  
An der Frauenfrage sind bekanntlich die Einigungs-  
verhandlungen zwischen den beiden größten Handlungs-  
gehilfenverbänden gescheitert. Herr Döring war im  
Einigungsausschusse der Hauptberichterstatler über die  
Frauenfrage. Seine Ausführungen dürften besonderes  
Interesse erwecken.

Handlungsgehilfen erscheint Mann für Mann!  
Eintritt 20 Pfg.

**Deutschnationaler  
Handlungsgehilfen-Verband Hamburg**  
Ortsgruppe Mannheim.

**Jodella**  
(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.  
Wird blutbildend, säureernierend, appetit-  
anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.  
Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachse-  
nen, rachitischen (Engl. Krankheit), skrof-  
lösen, in der Entwicklung und beim Lernen  
zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu  
empfehlen. Preis: Mark 2,30 und 4,00.  
Es seiner Kur kann jederzeit begonnen werden,  
da immer frisch zu haben. 81455

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf die nebensitzende Figur  
und den Namen „Jodella“. Alle andern Präparate sind als nicht  
echt zurückzuweisen. Niedrigste in allen Apotheken von  
Mannheim, Ludwigshafen, Käfertal, Neckaru Waldhof etc.

**Billigste Einkaufsquelle für Linoleum**

Grosser Posten Linoleum, Muster durch und durch, fehler-  
freie Ware pro qm 1.75 Mark

Grosser Posten Linoleum-Teppiche, Muster durch und  
durch; elegante Dessins, A 14 Mark.

Grosser Posten Inlaid- und Granit-Linoleum-Belege, aus-  
reichend zum Anlegen von Zimmern  
mit 20% Ermässigung.

Grosser Posten Linoleum, gedruckt, hochparterre Muster,  
pro qm 1.25 Mark.

Grosser Posten Linoleum-Teppiche bis zu 4 Meter lang,  
unterm Preis.

Linoleum-Unterlagen u. Verlegen billigst.

Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei. 79841

**Spezial-Teppich-Geschäft**  
**M. Brumlik**  
E 2, 1-3 Mannheim E 2, 1-3  
Eckhaus Planken. Eingang Marktstrasse.  
Telephon 3184.

**KURSE DER MODERNEN TANZKUNST**

a) für Erwachsene  
b) für Kinder

**EINSTUDIERUNG UND ARRANGEMENTS FÜR  
FESTLICHKEITEN**

Anmeldungen nachm. 3-6 Uhr erbeten A 8 3

Tanzsalon C 8.18  
Telephon 2032.

EMMI WRATSKO.  
Balletmeisterin.

**Spanische Weinstube :: Q 5, 12.**

Allen voran  
Spiegels Universal-Orchestral-Klavier  
mit herrlichem Lichteffekt, soeben aufgestellt.  
Einziges Musikwerk dieser Art in Baden.  
Lieferant L. Spiegel & Sohn.  
Grösste Ausstellung der Branche.

**Sehr bequem**  
D 3, 8, Planken  
kalte und warme  
**Bäder**  
mit Douche  
zu jeder Tageszeit.  
Telephon 3868

**Café Waldbauer**  
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 1310  
Vorzüglicher Kaffee.  
: : Wohlschmeckender : :  
Kakao und Schokolade,  
Reichhaltigste Auswahl  
: in bestem Gebäck. : :

**J. Daut**  
Breitestr. F 1, 4 Filiale: Gontardstr. 16  
empfiehlt für Herbst und Winter:

Gestrickte Herren-Sweater  
Gestrickte Knaben-Sweater  
Damen-Westen (Zwarz-Jacken)  
Schulterkragen, Schallertücher  
Damen-Karotten, Kinder-Kapuzen  
Eoharpes und Shawis  
Damen-Golfers  
Gestrickte Damen-Jacken  
Herren-Socken  
Damen-Strümpfe  
Kinder-Strümpfe

**Normal- u. Reform-Unterkleider**  
altbewährte Qualitäten zu billigen Preisen.  
Herren-Hemden, -Jacken, Herren-Bekleider  
Damen-Hemden, -Jacken, Untertailen  
Leibbinden, Kniewärmer, Lungenschützer  
Handschuhe für Herren Damen u. Kinder.  
Prof. Dr. Gust. Jäger's Normal-Wollwäsche

Bleyle's gestrickte Knaben-Anzüge  
Rumpfs Crépe de Santé Unterkleider.

**Perzina  
Flügel  
Pianos**

in feinsten Ausfüh-  
rung, sind in jeder  
Beziehung unüber-  
trefflich.

Grösste Auswahl  
Tausende Referenzen

**F. Köhler  
Mannheim**  
A 2, 4  
und  
Friedrichspt. 10  
Fabriklager

81822

**Tafelbutter**  
leicht gesalzen  
empfiehlt: 65676

**N. Freff**  
Spezialgeschäft für  
Molkerei-Erzeugnisse.  
E 2, 6. Tel. 2308. E 2, 6.

# van Houten's Cacao-Stube

Mannheim  
O 4, 7  
am Strahmarkt.

Behaglich und vornehm eingerichteter, rauchfreier Erfrischungsraum, Damen besonders empfohlen. van Houten's Cacao, in tadelloser Zubereitung. Tee, portions- und tassenweise. 61730 Gebäck, stets frisch, aus ersten Konditoreien.

### Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Nr. 7817. Auf Antrag der Erben des verstorbenen Adam Hartwig II. in Dossenheim werden nachbeschriebene zum Nachlass gehörige, auf Gemarkung Dossenheim und Schriesheim belegene Grundstücke durch das unterzeichnete Notariat am

**Donnerstag, 22. Oktober vormittags 9 Uhr** im Rathaus in Dossenheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwertpreis oder mehr geboten wird.

### Beigriet der Grundstücke A, Gemarkung Dossenheim

1. Lagerbuch Nr. 240: 2 ar 83 qm Hofstelle mit Wirtschaftsgebäuden und Obst. Nr. 260: 9 ar 14 qm Hofstelle mit Wirtschaftsgebäuden und Hausgarten — inkl. Wirtschaftsinventar — zusammen geschätzt zu M. 25.000.—
2. Lagerbuch Nr. 326: 8 ar 41 qm Weinberg, im Vieh geschätzt zu M. 700.—
3. Lagerbuch Nr. 1630: 14 ar 86 qm Ackerland, Rosenacker, geschätzt zu M. 1100.—
4. Lagerbuch Nr. 3348: 6 ar 07 qm Ackerland, in den Kottenacker, geschätzt zu M. 900.—

### B, Gemarkung Schriesheim

1. Lagerbuch Nr. 4580: 12 ar 29 qm Weinberg, Gehöft, ober der Baustraße, geschätzt zu M. 800.—
- Die übrigen Versteigerungsobjekte können in der Zwischenzeit auf dem Geschäftszimmer des Notariats eingesehen werden. 82910

Heidelberg, 2. Okt. 1908. **Dr. Notariat IV.**

### Täglich frische la. Frankfurter Bratwürste

Daniel Groß, P 5, 5, Filiale: 65146 G 2, 6, Marktplatz, Einheimischer

### Kartoffeln

anerkannt beste Qualität empfiehlt zum Tagespreis **G. Leonhardt, Kleinfeldstraße 22.**

Bestellungen nimmt auch entgegen: **W. B. Walter, W. B. Walter, W. B. Walter, L. S. 11, Telephon 3097.**

### Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, 14. Okt. 1908, nachmittags 2 Uhr** werde ich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. an den Neubauten Max Josefstraße 21—27 ein aufgestelltes Baugerüst, 8 Aufzugsmaschinen, 1 Vorbaumdünnung, 4 eiserne Speisepfannen, 1 Steinmaße, 1 Hütte mit Balken, 1 Partie Gerüstholz, 1 Drollarren, je 1 Partie Dachlatten, Dachsteine, Gewölbflecken und Baumwerkzeug, 1 Bauhütte und 5 Ballonetten.
2. Hieran anschließend an der Meerstraße 1 Partie Gerüstholz und Dächeln, 1 Holzschuppen, 1 Partie Kammern, 1 Aufzugmaschine, 1 Zimmer und Schreinerwerkstätte mit Beschleunigung. 65887

Mannheim, 12. Oktober 1908. **Schreiber, Gerichtsvollzieher.**

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2, 1. Tel. 423.

### Haupt-Agentur.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit großem Kapital

### Sucht

für Mannheim einen in den besten Kreisen eingeführten

### Haupt-Agenten.

Neben hohen Provisionen wird auf Wunsch Unterstützung beim Erwerb von Neuzugängen zugesichert. 1734

Direktor erbeten unter N. 3054 an **Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim.**

### Ein energischer junger Kaufmann,

welcher 15 Jahre lang das Großvertriebswesen für eine bedeutende Kolonialwarengroßhandlung mit nachweisbar bestem Erfolg betriebe und sich eine unabhängige und lohnende Kundenliste erworben hat, sucht, gerichtet auf prima die **Beteiligungen**

unter Auswerb. Kolonialw., Zigarren- u. Zigarettenbranche. Off. erbeten unter N. 1417 an **Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim.**

## Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, dass ich von nun an mein Geschäft und meine Wohnung im Hause **Heinrich Lanzstrasse Nr. 26** befindet. 82927

## Peter Hausen, Malermeister, Teleph. 2842

Zugleich empfehle ich mich, in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, bei bester Bedienung und coulantesten Preisen.

## Zur Completierung meiner Tanz-Kurse

können Damen und Herren aus guten Kreisen an einem **Dienstag nachmittag, Dienstag und Samstag** abend noch teilnehmen. **Hermann Oehsen, A 2, 3.** 82114

## Versandskisten

fast neu, hat billig abgegeben. 65696 **Bernhard Roos, Schäftelabrik, Speyer a. Rh.**

## Kunstgewerbliche Schule

**Alb. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12** Unterricht im Ornamentzeichnen jeder Art, Stillsitzen, Entwerfen moderner Muster für alle kunstgewerblichen, Projektionslehre, Schattenlehre u. Perspektive. 82167

## Obst

Ein Wagon württembergischer Reiter- und Tafelobst heute eingetroffen. **W. Schmidt, Waldhofstraße 20.** 29905

## Vermischtes.

**Schneider** empfiehlt sich in Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe. 19323 **Häberle, Obersteinstraße, T. 8.**

**Herren! Damen!** Gleichwohl, Stand, wenn Sie **Bedarfsbefähigung** oder einen Erwerb suchen, verleihe. **Sehr gratis** Broschüre. **Bedarfsbefähigung** Unterricht, da international. 29589 **Scheidtweiler & Co., Hamburg 30.**

## Stellen finden

Wie erhöht sich mein Einkommen? um mehrere Hundert Mark in 5—6 Monaten? Durch Befolgung der **Winte und Kitzinger** in der **Schmitt, Wie erhöht sich mein Einkommen?** Gegen Einzahlung von M. 1.50 per Postanweisung oder Nachnahme zu beziehen vom Verlag. 7898

**J. Stamm, Stuttgart, Dannerstraße 27.** **Sucht** einen **Waldhüter**, welches **L. Schenk, per 1. November** gesucht. **D. L. 4, 1.** 55990

## Geldverkehr.

Annie fuhr zu dem Augenarzt nach Baden-Baden. Doktor Brück war ein alter Herr mit schon gepflegtem, weißem Bart. Seine blauen Augen leuchteten immer, wie der Himmel bei Sonnenschein. Der Arzt war bei seinen Patienten sehr beliebt. Während er Annes Augen untersuchte, verfinsterte sich scheinbar sein Gesicht. „Warum kommen Sie aber auch so spät zu mir! Was soll ich denn da noch reiten.“ Er war empört über den Leichtsinns seiner Patientin, die trotz der heftigen Schmerzen, ihre Augen immer wieder dem grellen Bühnenlicht ausgesetzt hatte.

Annie rief die Schwestern. Was für Meis hatte das Leben noch für sie, wenn sie gezwungen war, ihren Beruf aufzugeben? In ihr war wie ein langames Absterben aller Wünsche, aller Hoffnungen, aller Interessen. Wie welke Blätter ließ sie, fast unbewusst im Herbst von den Wäutern abfallen, so schwand ihre Lebensfreudigkeit. Sie kam sich nach den jugendlichen Reizen wie verloren in dem stillen Tal vor. Das schnell wechselnde Leben war ihr so zum Bedürfnis geworden, daß ihr jetzt die Tage endlos schienen. Sie, die Mann und rauschenden Weisheit gewohnt war, der verwöhnte Liebling des Publikums, mußte zurückgezogen im verdämpten Stimmer weilen. Der Arzt hatte ihr eine Brille mit stark verdunkelten Gläsern zu tragen gegeben, daß Annie nur noch einen schwachen Lichtschein vor Augen hatte. Sie konnte nichts erkennen. Es war für sie qualvoll, zu solchem Dämmerleben verurteilt zu sein.

Eifers, der von Tante Jettchen förmlich nach Baden-Baden getrieben worden war, wurde von diesem Wiedersehen mit Annie tief erschüttert.

Sofort beschloß er bei sich, die Schwarzwaldtour aufzugeben und in der Nähe der Kranken zu bleiben. Mit jenem seinen Seelenverwandten, das Menschen eigen ist, die innerlich viel seeligen haben, sah er Annes Regungen. Annie verhielt sich so abnehmend, daß es beinahe wie Feindseligkeit erschien.

Wenn nach langer Dürre ein leichter Regen fällt, nimmt die Erde nur widerwillig das Ras entgegen. Ihre Kruste ist so hart und brüchig. Die Regentropfen gleiten ab. Die Natur kann nicht, ein wenig Regen genügt nicht. Ähnlich erging es Annie. Sie erwartete nichts mehr vom Leben.

Heimlich hatte Eifers mit dem Arzt gesprochen und das Resultat hier und da leicht in die Unterhaltung geflochten. Es wäre eine kleine Operation nötig. Die Augen würden dann im Laufe der Zeit wieder gesund.

Annie sagte nichts dazu.

Sie lag in dem Pavillon, der am Ende des Gartens, nahe an der Des hand. Stundenlang konnte sie dem Klätschern des **Forellendöschers** zuhören, ohne irgend ein Wort zu sprechen. Da wurde eine Dame, eine Fürstin mit endlosem russischen Namen

## Wirtschaften

**Gasthaus** in Industrieort bei Pfalz, alles renoviert, Gasthaus mit Garten, 10 Betten, 600 hl Bier, viel Wein, Apfelwein, Glorranen u. c. Alles nachweisbar in verkaufen. Off. unter Nr. 29653 an die Exp.

**Wirtsleute** gesucht. M. 200.— Ration erforderlich. Offerten unter Nr. 65682 an die Expedition d. Bl.

## Zu vermieten.

**H 4, 3** Partier-Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern und Küche zu vermieten. 29535

**Prinz Wilhelmstr. 17** 3 Zimmer, Speisecam., Manfardie, nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. M. 300.—. Off. unter Nr. 29653 an die Exp.

**Schön ausgestattete 1., 2., 3. und 4-Zimmerwohnungen** mit Zubehör in verschiedenen Neubauten zu vermieten. 85990 **M. K. Anwartsstraße 98.**

## Neubau

**11/2-Zimmerwohnung** mit Bad und Manfardie zu vermieten. 29844 **M. K. Anwartsstraße 20.**

**2** schöne Zimmer und Küche an **Kübel, Wepfer** per 1. Nov. zu v. M. 3. 12, 8. St. 29746

## Möbl. Zimmer.

**A 1, 6** großes möbliertes Parier-Zimmer zu vermieten. 65700

**G 8, 18** 3. St. l. möbl. Zim. sof. od. fr. zu v. 29874

**E 5, 1** 3. St. l. möbl. Zim. sof. od. fr. zu v. 29874

**L 2, 7** 3. St. rechts, schön möbl. hertzgl. Preis, in kinder. Handb. zu vermieten. 29828

**Q 2, 19/20** 2. St. r. 1. l. möbl. Zim. sof. od. fr. zu v. 29847

**R 3, 26, 27.** gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 29939

**T 1, 2** 3. St. l. möbl. Zim. sof. od. fr. zu v. 29873

**T 6, 23** 5. St., direkt Ausb. möbl. Zimmer p. 1. November zu verm. 29845

## Schlafstellen

**Traiteurstr. 43** 4. St. rechts, beste Schlafstelle mit 1 oder 2 Betten an solchen Herren oder Fräulein sof. od. später zu vermieten. 8877

**Mittag- u. Abendtisch** **D 6, 4** 2. St., guter Mittag- u. Abendtisch. 65696

**L 4, 8** part., vorz. möbl. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. 64689

**N 3, 16, 3. St.** empfiehlt besten Privat-Mittag- u. Abendtisch. 29871

**Q 5, 1** 2. St., Mittag- u. Abendtisch zu 60 u. 40 Pf. 29579

## Und dennoch . . .

Roman von **Thudade Schuster.** (Nachdruck verboten.)

47) (Fortsetzung.)

Hort, fort! Sie hätte das Lampenlicht, die Theaterluft, alles hier und mit geschlossenen Augen fuhr sie durch die aufgeregte Menge, die aus dem Theater strömte, nach ihrem Hotel. Annie schleuderte den Mantel von sich, als sie ins Zimmer trat. Sie streckte die Arme über den zurückgeworfenen Kopf. In ihren Augen sah Sanna mit Entsetzen einen irren Glanz leuchten. Da herrichte Annie die Bestürzte an: „Mehr Leichter angünden — alle — Sanna!“

Chupon kam und reichte ihr eine Depesche, die während der Vertheilung gekommen war. Heberlegend zog Annie das leichte Papier in der Hand.

„Monsieur Chupon, bestellen Sie Champagner, zum letzten mal heute.“ — Dann öffnete sie langsam. Aber ohne einen Blick darauf zu werfen gab sie die Nachricht Sanna in die Hand und legte mit lebhafter Stimme: „Mein — er ist tot!“

Sie schaute sich auf den Tisch, an dem sie lehnte. Ihr Kopf sank schwer nach vorn. Schluchzend setzte sich Sanna auf einen Hocker, der schon gepackt zur Reise nach Baden-Baden stand. Chupon griff erst nach dem Blatt.

„Out — mademoiselle.“

Diese Depesche war Rettung. Sie hinderte ein Verzweiflungswerk und hob das geistige Gleichgewicht. Eine Stille folgte den Worten, wie sie nur noch einem heftigen Gemüthssturm eintritt. Regungslos harrten die drei Menschen. Sanna wollte etwas sagen, sie sah aber keinen Zusammenhang. Chupon wollte sprechen und fand nicht das rechte Wort. Die Lichter flammten still in die laute Luft — da schrakten sie zusammen — der Keller brachte das Champagner.

„Wir wollen trinken“, heiser klang Annie's Stimme. „Der Erfolg war heute so groß — nicht wahr, Monsieur Chupon?“

Der Impresario nickte und hob sein Glas ihr zu. Sanna leckte auch ihr Glas, aber ihre Hand zitterte. Sie setzte es leicht wieder hin. Annie hob ihren Champagnerkelch — da knitterte leise Papier — das Glas schrak — fiel, Scherben lagen zu ihren Füßen. Von Frost geschüttelt stand sie auf und verließ das Zimmer.

16. Kapitel.

Monsieur Chupon reiste sofort am folgenden Tag nach Paris. Er wollte einen Wunderknaben in die Welt einführen.

gemeldet. Die Kranke sah den Freund fragend an. Sollte sie empfangen? Eifers redete ihr lebhaft zu, denn er hoffte, daß dadurch Annie von ihren Gräbeln abgelenkt würde.

Es war Meta. Sie legierte mit ihrem Mann, dem Fürsten, im Stephanie-Hotel. Sie hatte ihr Ziel erreicht, das ihr auf der Bühne versagt war. Man gewahrte an Metas Auftreten sofort, daß sie ihren Blick vor exzellente ausfüllte. Ihre Gatte ließ sich willig von den kleinen energischen Händchen leiten und lenken. Er tat gut daran, denn er war durch die Reihe der Jahre etwas wacklich geworden.

Annie wußte nicht, was sie sagen sollte. Sie, die auf der Höhe des Ruhmes gestanden, mußte sich gefallen lassen, daß die kleine Meta auf sie herab sah.

„Ich habe es Dir immer gesagt, ein Titel ist das einzig solide. Geld — das — davon dienen nur die armen Schlucker, aber vor dem Titel laubhadeln alle — alle ohne Ausnahme.“

Es war vorzüglich zu sehen, wie Meta mit dem neuen Kindergeschichten, ihren Anfängen durch Mienenpiel Nachdruck zu geben verstand. Die Wille der Fürstin schien ihr tatsächlich in Fleisch und Blut übergegangen zu sein.

Eifers trieb langsam die Asche von seiner Zigarre ab. Er amüsierte sich still über das gierliche Verlangen mit dem großen Selbstbewußtsein. In seinem Ton lag ein wenig Sarkasmus, als er fragte: „Ist es nicht sehr schwierig, in solcher ergriffenen Stellung die passende Gesellschaft zu finden?“

„O!“ — Meta kniff die Augen ein wenig zu und spitzte den Mund. „Ich verlehre hier sehr viel mit Gräfin Kranske. Sie ist eine bekannte Wiener Persönlichkeit.“

„Ach die — das glaube ich, daß diese Dame bekannt ist — durch ihren ersten Mann, den Czoliska.“

„Czoliska?“ Annie sprang auf und versuchte ihren Augen schirm wegzuschieben. Es ging nicht. Da kam sie zu sich und sie setzte sich schwerfällig wieder hin. Was durfte sich eine Kranke um das Leben noch kümmern? — „Czoliska“, sie sprach ruhig, langsam weiter. „Nicht von dem Geiger die Rede?“

„Ja — schöner Geiger das.“ — Die Fürstin machte eine merkwürdige Handbewegung. „Seine Frau hat ganz recht getan, daß sie sich von ihm scheiden ließ.“

„Gewiß“, warf Eifers trocken ein. „Als Tochter des Chicagoer Händlers konnte sie sich nicht gleich einen Grafentitel kaufen. Die Frau des berühmten Czoliska ist schon eher fähig, einen Titel zu tragen.“

(Fortsetzung folgt.)









Die Genehmigungen

der kais. kgl. und Großkgl. Ministerien, Generaldirektionen u. Eisenbahndirektionen zur Anfertigung des Eisenbahn-Plakat-Reichskursbuches auf ihren Stationen, sowie der Schiffdirektionen der bedeutendsten Schnelldampfer der Welt wurden erteilt von:

Der kgl. preuss. Eisenbahndirektion Berlin am 24. Aug. 1909, der kgl. bayr. Staatsbahnen H. Minist.-Entschl. am 22. Okt. 1907, der kgl. sächs. Staatsbahnen am 16. Sept. 1909, der kais. Generaldirektion der Eisenbahnen von Elsass-Lothringen am 21. Dez. 1907, der kgl. württemberg. Staatsbahnen am 9. Mai 1909, der großh. bad. Eisenbahnen am 23. Jan. 1909, der kgl. bayr. Pfälzisch. Eisenbahnen am 4. Jan. 1909, der kgl. preuss. großh. Hess. Eisenbahnen am 20. Febr. 1909, der großh. Eisenbahn von Schwaben am 1. April 1909, der großh. Oldenburg. Eisenbahnen am 7. Mai 1909, der Schweiz. Bundesbahn am 10. Jan. 1909, der kais. kgl. österr. Direktionsbezirke Wien, Linz, Innsbruck, Prag, Olmütz und der Nordbahnen in Wien am 2. Mai 1909, der kais. kgl. priv. Südbahngesellschaft in Wien am 13. Mai 1909, der A. priv. Dampfschiffahrtsgesellschaft in Prag am 6. Mai 1909, der kais. kgl. priv. österr. Nordwestbahn und der Kaiserl. kgl. priv. Südbahngesellschaft in Wien am 23. April 1909, der priv. österr. ungar. Staatsbahngesellschaft im Sept. 1909, der kais. kgl. priv. Ausg.-Teplice. Eisenbahn am 24. Sept. 1909, ferner der Schiffdirektionen und zwar: dem Oesterreich. Lloyd in Wien am 1. Juli 1909, der I. kais. kgl. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Wien am 8. Mai 1909, der Neuen Dampfer-Comp. in Stettin am 8. Mai 1909, der Niederland. Stoomboot-Reederij am 9. Mai 1909, der Dampfschiffahrtsgesell. Argo in Bremen am 9. Mai 1909, der Skandinavien-Amerika Linie in Kjöbenhavn am 8. Mai 1909, der Deutsch. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kosmos“ in Hamburg am 9. Mai 1909, der kgl. ungar. Seeschiffahrtsges. „Adria“ in Fiume am 9. Mai 1909, der Comp. Russa de Navigation a Vapeur et de Commerce in Odessa am 23./12. Mai 1909, dem Lloyd Sabaudo in Genova am 12./20. Mai 1909, der Comp. Francaise de Navigation a Vapeur Cypre, Fabre & Cie. in Marseille am 12. Mai 1909, der Ungar.-Kroat. Dampfschiffahrtsges. in Fiume am 13. Mai 1909, der Khedivial-Mail-Steamship and Graving Dock Comp. in Alexandria am 14. Mai 1909, der Stoomvaart Maatschappij Rotterdamche Lloyd in Rotterdam a. 17. Mai, der Deutsch. Levante-Linie in Hamburg am 8. Juni 1909, der Comp. de Navigation Mixte in Marseille am 12. Juni und 13. Juli 1909, der Comp. de Messageries Maritimes in Marseille am 19. Juni 1909, der Anstro Americana, Fratelli Cosulich in Triest am 8. Juli 1909, der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft J. P. Brunslich in Stettin am 10. Juli 1909, des Koninklijke West-Indische Maildienst in Amsterdam am 9. Mai 1909.

Dass die amtlichen Genehmigungen zur Anfertigung des Werkes sich im Besitze des Herausgebers befinden, ist notariell beglaubigt in Berlin, München, Wien und Bern und befinden sich nebst den Abbildungen der Stempelabdrücke.

# Neu! Notariell beglaubigt in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz Neu!

## VORANZEIGE.

# Eisenbahn-Plakat-Reichskursbuch

Am 1. Juni 1909 erscheint erstmals das

(In den meisten Kulturstaaten patentiert.)

als grösstes und bedeutendstes Werk dieser Art, vorbereitet auf allen Weltteilen. Das EISENBAHN-PLAKAT-REICHSKURSBUCH enthält in Buchform sämtliche Eisenbahnplakatsfahrpläne nach den Originalen der 33 Eisenbahndirektionen Deutschlands, der 11 Direktionen Oesterreichs und der 4 Direktionen der Schweiz. Den 48 Direktionen, im Buche durch Registerabschnitte erkenntlich gemacht, ist je eine Streckenkarte, ein Streckenverzeichnis und ein Stationsverzeichnis beigegeben, welche von einem Direktionsnetze zum anderen das Auffinden des sofortigen Anschlusses ermöglichen. Das Werk erscheint in 3 Bänden, 3000 Seiten stark und betragen die Herstellungskosten pro Werk 60 Mark. Das EISENBAHN-PLAKAT-REICHSKURSBUCH erscheint in einer garantierten Auflage von 10000 Prachtbänden, welche den Eisenbahndirektionen, den Schiffsdirektionen mit ihren bedeutendsten Schnelldampfern der Welt, den Fremdenverkehrsbureaus, den erstklassigen Hotels und Sanatorien zum Auslegen gratis geliefert werden. Bis heute konnte niemand mitten in den Plakatsfahrplänen inserieren. Bisher konnte niemand sämtliche Plakatsfahrpläne von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz auf einem Bahnhofsverfünden, durch die vollständige Zerteilung der Plakatsfahrpläne ist das ermöglicht. Das Werk ist derart eingeteilt, dass jeder Reisende sich sofort ohne längeres Herumsuchen zurechtfindet. Die linken Seiten im Buche enthalten die Fahrpläne in dem grossen Original-Drucke der Plakatsfahrpläne, auf den rechten Seiten befinden sich in der Mitte ein historisches oder modernes Bild, umgeben von den Geschäftsanzeigen. Sämtliche existierenden Kurzbücher enthalten die Geschäftsanzeigen nur als Anhang. Es bietet sich deshalb allen inserierenden Firmen eine noch nie dagewesene

### Weltreklame

da das Werk in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien verbreitet wird. Es ist deshalb den verehrlichen Inserenten zu empfehlen, ihre Ankündigungen auch in fremden Sprachen erscheinen zu lassen. Ein Jahresvertrag kostet nicht mehr als eine einmalige Einrückung in irgend einer grösseren Tageszeitung und wurde mir das durch die praktische Einteilung ermöglicht. Die Auflage des EISENBAHN-PLAKAT-REICHSKURSBUCHES auf den Stationen der 48 Eisenbahndirektionen von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz ist von den kaiserlichen, königlichen und großherzoglichen Ministerien, Generaldirektionen, Eisenbahndirektionen genehmigt, ebenso von 21 Schiffsdirektionen der bedeutendsten Schnelldampfer der Welt. Wer noch nicht im Besitze eines Prospektes, verlange sofortige Frankozusendung vom

Hauptverlag des Eisenbahn-Plakat-Reichskursbuches  
Herausgeber: Jakob Birkert, München, Imperial-Contorhaus  
Telephon 12500. Telegramm-Adresse: Plakatkursbuch München.

Berlin, 22. Sept. 1908. München, 18. Sept. 1908. Wien, 23. Sept. 1908. Bern, 21. Sept. 1908.

Eingeführte Akquisiteure gesucht

**Günstiges Fahrrad-Angebot.**  
Wegen Aufgabe meines Fahrradgeschäftes unterstelle ich mein großes Lager in neuen und gebrauchten Fahrrädern, sowie Zubehörteilen einem Neuanfangs-Kaufmann und offeriere:  
Neue Fahrräder mit Torpedo-Freilauf von 90. — an  
Gebrauchte Fahrräder 30. — an  
Meine Reparatur-Werkstätte bleibt nach wie vor bestehen und empfehle ich mich zur Ausführung aller vorerwähnten Reparaturen an Fahrrädern jeden Systems bei prompter und billiger Bedienung.  
Fahrradhandl. Schuler, früher P. 7, 14a, jetzt P. 7, 13.

**Paul Perréaz, Mannheim**  
J 3, 17  
empfehl ich in allen  
verkommenen  
Schreinerarbeiten:  
Neuanfertigung aller Möbel, Bausarbeiten, Laden-Einrichtungen nach Skizze oder Zeichnung. Ebenso werden Reparaturen, Aufpollern, Beizen u. Wischen aller Möbel in solidester Ausführung übernommen.  
Stets fertige Möbel  
preiswert vorrätig.

## Gesundheit und Kraft

wird erlangt und bewahrt durch Anwendung der Elektrizität als Naturheilmitel. — Ist Ihr Nervensystem angegriffen, leiden Sie an Rheumatismus, Gicht, Lechias, Neurathen, Rücken- oder Muskelschmerzen, Magen- und and. Schwächen, Lähmungserscheinungen u. dergl. Krankheiten, unsere neueste Erfindung

### Elektro-Suspensor

wird Ihnen helfen. Schreiben Sie uns bitte sofort, wir senden Ihnen gratis unsere hochinteressante illustrierte Broschüre mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten über die praktische Anwendung der Elektrizität, sowie ärztlicher Gutachten.

### Küster & Comp.,

G. m. b. H.  
Frankfurt a. M., Nr. 24.  
Fabrik elektromed. Apparate.

Das dauerhafteste, schönste und billigste Gasglühlicht der Gegenwart ist

## „Olso-Licht“

starkes Gasglühlicht D. R. P. Nr. 17852 und 191590  
Gasersparnis 30—50%  
sowie 70% weniger Verbrauch an Glühkörper und Zylinder.

Bei der Badischen, Pfälzischen Post und Bahn sowie bei vielen anderen Behörden, Schlossverwaltung, Landbesitzern et. etc. mit bestem Erfolge eingeführt.

in Mannheim u. Ludwigshafen ca. 8000 Stück  
Olso-Brenner bereits in Funktion.

### Carl Georg Schott & Söhne

Generalvertretung für Baden u. die Pfalz.  
Tel. Nr. 4165. Mannheim B 2, 11.

**INNOCENTE MANGILI**  
G. m. b. H.  
Internationales Transport Comptoir  
Ab 8. Oktober befindet sich unser Bureau  
**Güterhallenstr. 19a**  
woselbst sich unsere Ladehalle befindet.  
Transportübernahmen aller Art.  
Lagerung in trockenen Räumen.  
Grosser, geräumiger Keller.  
Sammelladungen nach allen Richtungen.

### Gute Musik

im eigenen Heim bringt das echte

## GRAYMOPHON

Illustr. Prachtbroschüre gratis.  
L. Spiegel & Sohn  
Pianken.

Phonographen-Walzen  
Extra-Offerte Stück 40 Pfg.

### Tran-Ringe

ohne Lötlage  
kosten Sie u. Gemacht am billigsten bei  
S. Strauss, Uhrmacher,  
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5  
Telefon 4012.

Jedes Fräulein erhält eine goldene Uhr gratis oder grüne Marken.

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Soll                      | Haben                                      |
| Einlagen                  | Schulden                                   |
| Wider-Jahres oder System. | Samengetreide, Erzeugnisse, Bäume, Revisor |
| Hck. Bücher               | Worms u. B.                                |

Dr. S. Baas' Buchdruckerei & m. b. H.

gewährt Hypotheken-Darlehen (auch Baugeld) zu zeitgemässen Bedingungen. Anträge nimmt entgegen:  
J. K. Kappel, Südwestdeutsches Hypotheken-Büro  
Mannheim, F 7, 24.

### Akzept-Kredit

(kein Austausch) bankfähig erhalten la. Firmen in jeder Höhe zu günstigsten Bedingungen. Anträge befordert das

## Südwestdeutsche Hypotheken-Büro

81362 Mannheim, F 7, 24.

## Geld!

Gebe Vorschuss auf Möbel und Waren, die mir zum Versteigern übergeben werden. Kaufe Möbel, Waren u. Pfandscheine gegen bar.

L. Eschert, Auktionator, U 6, 4.

Bringe meine große Lagerhalle in empfehlende Erinnerung.

Jeder Theekenner lobt unsere Mischungen  
Wer guten Thee trinkt, probiere.  
Ludwig & Schütthelm's  
Souchong I per Pfund Mk. 4. —  
II „ „ „ 3.60  
III „ „ „ 2.60  
Hochfeine Theespitzen (standfrei) p. Pfd. Mk. 1.60  
„Naulahka“ Ceylon-Thee  
Mk. 2. —, 2.80, 3.60 u. Mk. 4.40 per Pfund.  
Marke Theekanne: 81122  
M. 2.40 M. 3. — M. 4. — u. M. 5. — per Pfund  
Ceylon-Deutsche-Russische- u. Pecos-Mischung  
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie  
Gegründet 1882. Q 4, 3. Telefon 352.  
Grüne Rabattmarken.

## Visten-Karten

liefert in geschmackvoller Ausführung

Dr. S. Baas' Buchdruckerei & m. b. H.

### Kaiser Wilhelm-Quelle

aus Imnau (Hohenstaufen)

Hervorragendes wohlbekanntes Tafelwasser  
Aerztlich empfohlen und verwendet!

Depôt: Karl Hartmann, Q 3, 15.  
Telephon No. 2523.

### National-Registrierkasse

neu, noch nicht gebraucht, unter Einkaufspreis abzugeben.  
Offerten unter Nr. 82204 an die Expedition d. B.